



Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S),
Gr. Ulrichstr. 57. Die "N.Z." erscheint wöchentlich (mit
Wochentag) 2454. Die "N.Z." ist das amtliche Ver-
öffentlichungsorgan für die Nachrichten der Partei im Gau
Halle-Merseburg und der Provinz. Für Unterhalt und
Anschaffung einzelner Beiträge keine Gewähr. — Geschäfts-
zeiten: Halle (Saale), Kaufhausstr. 15, Fernr. 226.21.
Einzelpreis 15 Pf. 10. Jahrgang Nr. 354

Bezugspreis monatlich 2,- RM, halbjährlich 10 RM,
vierteljährlich 5 RM, vierteljährlich 2,50 RM, (einzelne 40 Pf.)
Zustellungsgebühr zusätzlich 25 Pf. Zustellungsgebühr für
Lese- und Anzeigenblätter 2,- RM. Keine Geldzurückgabe bei
Einsparungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt
für den nächsten Monat verbindlich, wenn nicht spätestens am
25. des ablaufenden Monats schriftlich kündigt worden ist.
Weihnachten 1939

Weihnachten in Waffen

Von Dr. Wilhelm Esser

Wie felt Menschengebirgen Klingen die Weihnachtsklingen wieder tief und voll, und verkünden das deutsche aller germanischen Völk. Heute werden am Annenbaum die Dichter aufstehen über uns, wo Deutsche wohnen, über Berge und Täler, in Eichen und Dörfern, am Hagen wie an der Wende, auf den versteinerten Berggipfeln im Süden bis hinauf zum einheimischen Fischerdorf am Nordmeer, wo heute der Dänedrog west. Hierher werden die flackernden Dichter im dunklen Grotte schimmern wie ein Elmsbild der Sterne, die am hohen Gestir der Nacht über der schlafenden Heimat ihr ewiges Strahlenscheitel ausströmen. Großer Kindererbst, und dazu die Wieder, in denen die Ehre sich aufschwüngen und die Erde der Nacht noch werden vom Gleichklang der Berge.

So war es früher, seitdem Adolf Hitler ein einiges Volk in einem einzigen Reich geschaffen hatte. So erliegen uns Weihnachten als das Symbol des Friedens. Von alterher war es das Felt der Eintracht und die Liebe. Sein Geist bestrahlt uns jedesmal die deutsche Heimat, und demnach hat die Welt seinen Geist verfaßt. Wenn auch der Krieg in seinem deutschen Haus den Winterbaum ausgelöscht hat, ihn erst recht uns als Symbol des immerwährenden Lebenswillens erscheinen läßt, so steht doch neben der Weihnachtsklingelstern der Heimat der Geist unserer Front. Ein einziger deutscher Frontsoldat beweist mehr als tausend englische Friedensreden, daß der Friede aus der Welt verbannt ist, und daß die platonischen Kriegesprediger gerade das friedensmüde Volk der Erde in einem neuen Reich überfallen haben. Darum feiert das deutsche Volk heute Weihnachten in Waffen. Wo der Friede von diesen sonst friedlichen Tagen gewichen ist, wollen wir das Antlitz des Feindes nicht mit einer Frage von Frieden entstellen, und nicht von jenem Geist sprechen, solange die Entscheidung über die Zukunft des Friedens auf den Waffen und an der Front liegt. Wo der Friede keine Heimstatt hat, ist der Haß zu Hause. Der haßerfüllte Kampf der Feinde lehrt uns, daß auch wir an diesen Tagen nicht der Liebe Symmus singen können. Wir wollen nicht hoffen um des Haffes willen, aber an ihm das Aufstehen unserer Herzen entzündend, aus dem die Kraft erwächst, den uns aufgewungenen Kampf siegreich zu bestehen.

Haß statt Liebe

So wollen es unsere Feinde. Sie versprechen uns die gläubige Deutung des Weihnachtsfestes, das dem deutschen Volk sonst so voll Kindlichkeit ist, für das die Phantasie der Dichter und Musiker all das befruchtete, was an besten Gemütsverten im deutschen Volk liegt. Die Front deutscher Männer steht am Feind, sinnlos genug zum Einfaß ihres Lebens. Im Osten wurde bereits ein Krieg siegreich beendet. Dort die freies Grabhügel, im Westen der Wall von Leibern hinter dem Wall aus Stein und Eisen machen es der Heimat zur brennenden Gewißheit, daß wir Weihnachten in Waffen rechnen. Das zwingt die Gedanken zur Entscheidung und wachen Aufmerksamkeit, die sonst zu Weihnachten in der Weite gegen Front und Heimat dürfen auch zu Weihnachten den Feind nicht aus den Augen lassen. Seit Monaten ist auf diesen Wäldern hier die Rede vom Kampf um unsere Feindes, der uns aufgewungen wurde, von der Vernichtung des deutschen Volkes gegen den Vernichtungskampf unserer Feinde. Wie könnte man nun zu Weihnachten vom Frieden sprechen, da im Westen deutsche

Soldaten auf Vorposten am Feind stehen, da sie die Nacht halten mit dem Gemöche in der Faust und mit der Hand am Hügel der Gewichte, da unsere Flieger gegen den Feind vorziehen und unsere Kriegsschiffe die Meere durchzürchen. Da tritt an die Stelle die rechte Entschlossenheit, den Kampf durchzuführen bis zum Sieg. So feiern wir Kriegesweihnachten in einem Geist, wie ihn das hier untenstehende Bild veranschaulicht: im Schutz des Wehmarks, im Schutz des Einsatzes unserer Soldaten, wo sie auch stehen, im Schutz der deutschen Front. Das ist unser Weihnachten in Waffen.

Verweigerter Friede

Aber auch früher feierten wir zu Weihnachten nicht den Frieden, sondern nur die Hoffnung auf ihn. Denn wir hatten keinen Krieg, bevor Adolf Hitler ihn seinem Volk führte. Seit dem Schandfrieden von Versailles bewachten sich die Gedanken des deutschen Volkes gerade an Weihnachten mit forschender Eingringlichkeit um den Frieden, den die Feinde auch damals dem deutschen Volk verweigerten. Um so mehr hat

Deutschland trotzdem für den Frieden gearbeitet. Die härteste Epoche deutschen Friedenswillens ist die Deutschlands unter Adolf Hitler. Allen Widerwärtigkeiten zum Trotz wiederholte er seine Friedensverschlüsse. Es wurde ein schöner Brauch, daß der Stellvertreter des Führers alljährlich zu Weihnachten über die Aetherwellen zu den Deutschen in aller Welt von der Friedenspolitik Großdeutschlands sprach. Seine vorjährige Ansprache schloß er mit dem Wunsch, daß Weihnachten dazu beitragen möge, den Völkern mahnen Frieden und aufrichtige Verständigung zu beschaffen. Dieser Wunsch und diese Hoffnung haben heute wie seit je als Stern am Himmel der menschlichen Schicksale. Und doch blieb sie unerfüllt. Viele tausende Weihnachten sind vergangen, mit ihnen die Generationen von Menschen, nachdem sie eine Weile im irdischen Licht der Sonne gestanden, gekämpft und gelitten hatten, und dann, vom Mantel des Todes umhüllt, wieder in die Ziele der Zeiten zurücklanten. Sie alle hatten die gleiche Sehnsucht nach Frieden im Leben, aber sie haben sich dennoch geholt und vernichtet. Gebläht Könige und Für-

ten, die das Wort Christus auf ihre Fahnen geschrieben hatten, warteten dabei schlimmer als die Feinde. Friede wurde zu einem negativen Begriff. Nur einmal wurden ganze Völkergruppen unter einem Frieden aufgenommen, und das noch der Friede durch die Zentralgewalt Roms im Weichheit der römischen Kaiser. Möchte er auch ein Frieden der Unterordnung sein, er dauerte zwei Jahrhunderte, und ist bis heute eine einjährige Erlösung der Weltgeschichte geblieben.

Bibel des Hasses

Es könnte gerade zu Weihnachten traurig stimmen, den Blick über die Vergangenheit schweifen zu lassen auf der Suche nach dem Frieden. Lo er vorhanden ist, tief immer ein Gefühl: es ist nur ein Gedanke. Nach dem Weltkrieg haben wir vierzehn Jahre lang erlebt, wie die Unionen Englands und Frankreichs an und das Wort Clemenceaus wahrzunehmen versuchten, daß der Friede von Versailles nur ein mit anderen Mitteln geführter Krieg sei. In der Tat: war diese Friedenszeit nicht v. größerer Gefahren als die Weihnachts in offener Feldschlacht zu der Zeit, als die britischen Eisenbahnen auf den Jinnen von Jerusalem bis zu den Türmen von Bina und Bana, und von der aufgewählten Ebene Flanbens bis zu den versteinerten Felsblöcken am Hango raufste? In Millionen deutschen Häusern hatte der Schandfrieden von Versailles die Weihnachtslichter ausgelöscht, die selbst der Krieg noch brennen ließ. Und war es nicht so, daß kaum die Weihnachtsfeierlichkeiten und die Wachen von den Tannenwäldern gefallen, haßerfüllter Kampf das deutsche Volk auch im Inneren erschütterte, vierzehn Jahre lang als Folge des Versaillescher Schandfriedens? Und trotzdem sprach unsere Feinde hemmlich vom Frieden. Die ganze Welt lebte in einer ungesunden Friedensgesundheit. Das war das System, mit dem England und Frankreich dem deutschen Volk Leben und Freiheit nahmen. Genau wie heute, da sie den offenen Kampf gegen uns entsetzt haben. Die Autokratien im Westen, diese Statler des Gelbblacks und des erraubten Reichs, haben das soziale Deutschland wieder überfallen, um das deutsche Volk in das Gland der schändlichen Jahre sozialer Ausbeutung und der Preislosigkeit zurückzuführen. Aber sie haben dennoch vom Frieden. Fast zu Weihnachten wird das deutsche Volk dieser Gerechtigkeit und Vöge besonders gedent sein. Seinen Kindern wird es auch diesmal das erbaute Weihnachtsbuch auf den Gabentisch legen, selber aber sollte es das Friedensdiktat von Versailles lesen, um in dieser Bibel des Haffes sich zu vergegenwärtigen, von welchem fürstlichen Schicksal Adolf Hitler Deutschland befreite, als er diese Diktat zerstörte, aber auch eindeutig befehl, was uns zugeht ist, wenn wir diesen Krieg verfolgen, nachdem unsere Feinde erklärt haben, daß Versailles ein Kinderpiel gewesen ist gegen das, was kommen würde.

Im Schutz der Front

Diesen nächsten Plan zu verstellen, stehen unsere Soldaten an der Front, abwehrbereit und angriffsstark. Sie alle fehlen deshalb heute im Kreise der Familie um den Lichtbaum, der dennoch fröhlich wie im Frieden, der trotzdem die Augen der Kinder Leuchten läßt, der auch mit frohemem Schein das Weh der Mütter und Frauen umfassen will, deren Söhne und Männer ihre soldatische Pflicht mit dem höchsten Einsatz befühlten. Trotz Krieg steht die Heimat im Licht eines weihnacht-



HEINZE-LORENZ

lichen Friedens. Aber sie weiß, wenn sie es zu verdanken hat. Sie feiert das Fest in dem Bewußtsein, daß ihr Dank den Soldaten an der Front gilt. Ihr schäner Sieg im Osten ihre tapferen Krieger und ihre tüchtigen Unterführer im Westen, in der Staff und auf See führten der Heimat erst dieses Weihnachtsfest. Wären die Gedanken unserer Soldaten besonders in diesen Tagen zu Hause gelenkt, so sind sie doch um so mehr von der Erkenntnis durchdrungen, daß ihr Einsatz draußen für den Erfolg der Heimat mit, daß ohne den bestimmten Einsatz aus der Front die Front des Feindes über Deutschland läge, und jeder Vortragsauszug leicht haben würde. Tief empfindend Dank begleitet darum die Weihnachtsfeier des deutschen Volkes an die Front. Ihre Danken sollen nicht nur den Soldaten, sondern auch den Offizieren, die die Entschlossenheit der inneren Front zur Unterstützung des Kampfes der äußeren Front unvermindert stark bleibt, daß ihr Wille zum Sieg unser Wille ist. Sie sollen auch wissen, daß kein Opfer der Heimat dem Einsatz des Deutschen an der Front verzeihen ist. Nicht überlässliches Verhalten der Weihnachtsfeier in der Heimat soll dem Soldaten draußen das Bewußtsein schärfen, daß die Heimat seinen Einsatz nicht zu würdigen weiß. Vielmehr soll die Front das Gefühl haben, daß die Heimat sich auf ihre Soldaten, daß sie dankbar in ihre Fronten, der den Feind aus Deutschland fernhält.

Dieses Gefühl der unverbrüchlichen Zusammengehörigkeit und einlagereiten Verbundenheit im Kampf gegen den Feind soll sich Front und Heimat eng aneinander, jeder Vorgesetzten folgt sich im Krieg, und mit dem Führer an der Spitze steht die ganze Nation hinter der kämpfenden Truppe, bereit wie sie zu Opfer und Hingabe. Wenn die Heimat glauben sollten, in dieser Gefühlsweise zwischen Front und Heimat noch einen Spalt entdecken zu können, dann ist ihnen der Sinn der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft nie angekommen. Der deutsche Soldat weiß, daß er die Existenz seiner Heimat verdient. Und die Heimat weiß, daß sie nicht ruhen und rasten kann, bis der Sieg gemeinsam errungen. So ist diese Volksgemeinschaft nicht nur eine ehrene Kampfgemeinschaft gegen den Feind, sondern auch eine Gemeinschaft an der Heimat, die die Heimat für die Front sein oder nicht sein gelassen. Sie werden sie beantworten, jede auf ihre Art. Die Front durch die todesmutigen Einsatz, die Heimat durch die volle Erfüllung ihrer Pflichten zur Unterstützung der kämpfenden Soldaten. Dieser Kampf, der die Heimat und den Sieg erkennen. Das die Heimat Weihnachten feiert, würde ihr an der Front empfängt. Aus der Notwendigkeit, den dauernden Frieden zu erringen, hat die Front die Notwendigkeit des Kampfes bis zum Sieg erkannt. So wird gerade am Weihnachtsfest, das das Fest des Friedens, das deutsche Volk vom dem Entschluß befreit, weiter zu kämpfen bis zur Vernichtung des Feindes, damit endlich Friede werde. Wenn unsere Soldaten deshalb Weihnachten nur mit dem Gewehr in der Hand feiern können, soll ihre Tapferkeit im allgemeinen Volk den Besten des Willens noch mehr stärken. So will es der Soldat drüben, das gibt ihm das Gefühl, in der Heimat verstanden zu sein. Unter dem friedlichen Vortragsauszug wird als Dank an die Front das Gedächtnis der Heimat harte Wirklichkeit werden: zum Frieden bereit zu sein, erst wenn der Sieg errungen. Denn nur der Sieg verleiht uns den ersten langen Frieden der Zukunft.

In diesem Kampfsitz und Siegeswillen begehen Front und Heimat Weihnachten in Waffen, ein Weihnachten der geschlossenen und entschlossenen Bereitschaft des ganzen Volkes, wie es Reichsmarschall Goebbels nannte. So man das ganze Volk mit das Fest unserer germanischen Vorfahren erleben im Geist der von der Front geleiteten, stillen Hausfeier. Das Rückmunder der in diesen Tagen wieder steigenden Sonne ist uns das Symbol der ewigen Erneuerung des Lebens in der Natur wie in unserem Volk. Der Nationalsozialismus hat dem deutschen Volk die höchsten Kräfte der Weihnachten wieder erschlossen. So niemand hungert und friert, wo alle einer einigartigen Volksgemeinschaft angehören, wo Front und Heimat zusammenhängen, hat Weihnachten seine Erfüllung gefunden.

Eigen-Streit der Rindhund-Sprecher
Amsterdam, 23. Dez. (Sig. Melb.). Wie abschließend die Bevölkerung der Südfranzösischen Union der Regierung zum Staatsgenüß, bewirkt eine offene Revolte, die unter dem Stab der Südafrikanischen Rundfunkgesellschaft ausbricht.
In erster Linie sind die Sprecher und Anhänger gegen die Leitung der Gesellschaft aufrichtig geworden. Sie beschwerten sich darüber, daß die Nachrichten der Regierung sich weiteten sich in Zukunft derartig verlogene Meldungen weiterhin in das Weiter hinauszuwenden. Auf Veranlassung von Emrys in der ganze Stadt sofort entlassen worden.

Englandfahrt - Todesfahrt

Englischer 8000-T-Tanker unter den gesunkenen Schiffen

Amsterdam, 23. Dez. Einer Reuters-Meldung zufolge wurde das englische Vorkriegsschiff „Dania“ durch deutsche Flugzeuge versenkt. Das Boot habe bereits die Richtung des holländischen Schiffs „Vogel“ zu Nord gehabt, das auf eine Mine gelaufen war. Weiter ist das britische Tankerschiff „Dania“ (8039 BRT.) an der englischen Küste auf eine Mine gelaufen und gesunken.

Fünf Dampfer, vier englische und ein österreichischer, mit insgesamt 35 000 BRT. registriert sind infolge der letzten Schneefurche an der norwegischen Nordküste gesunken.

Der norwegische Dampfer „Aubof“ (1400 Tonnen) aus Dab ist in der Nordsee am Donnerstag auf eine Mine gelaufen. Ein Rettungsboot mit dem Kapitän und Koperik in Norwegen an Land gekommen. Ein anderes Rettungsboot mit dem restlichen sechs Besatzungen wird vermisst. Das Schiff ist nicht zu verzeichnen mit dem schwedischen Dampfer „Aubof“ (2150 Tonnen), dessen Untergang am 4. Dezember gemeldet wurde.

Ein britisches Flugzeug hat auf offener See ein Boot mit sechs Schiffbrüchigen gerettet. Die Schiffbrüchigen wurden später gerettet. Es heißt sich heraus, daß sie von dem schwedischen Dampfer „Vier“ kamen, der gesunken ist. Das Schiff hatte 1302 BRT. registriert.

Daladier für Erweiterung des Krieges

„Man muß Finnland gegen Rußland helfen“

Brüssel, 23. Dez. Daladier teilte im Laufe einer Intervention der Kammer mit, daß am gleichen Abend, an dem der Vorkriegsbeginn der russischen Angriffe verurteilt, gerichtet und hingerichtet werden, die Erfüllung habe. Es genüge nicht, Finnland zu schützen, man müsse ihm helfen.

In der gestrigen Sitzung der Fraktionsvorsitzenden der französischen Kammer, die das Arbeitsprogramm für die kommenden Wochen aufstellte, fand wieder einmal die Frage der Abhaltung von sogenannten Geheimnissen auf der Tagesordnung. Von ihm forderte er, die Einberufung eines solchen Beschlusses, wobei er nicht über die militärischen Angelegenheiten zu sprechen. Aber Daladier scheint wenig Neigung dazu zu haben. Kritiker, die bei dieser Gelegenheit über die militärische Organisation vorgebracht wurden, scheinen dem französischen Ministerpräsidenten in dieser Angelegenheit unangenehm und peinlich zu sein.

Rätsel um die Brüdenerplosion

Mindestens 20 Tote in Paris - Kraftwagen in die Seine geschleudert

Brüssel, 23. Dez. (Sig. Melb.) Über die Verhörung der am Freitag in die Luft entzündeten Schwere-Dieselmotoren, die ein amtliches Kommuniqué der Pariser Polizeipräsidentur, daß die Explosion dadurch entstanden sei, daß ein Flugzeug gegen die Brücke gefahren sei. Die Verteilung ist jedoch zeitlich schwierig, denn die Straße ist einseitig und hat keine Pfeiler, gegen den der Kahn hätte anlaufen können. Der Bericht behauptet, daß der Kahn von dem Schwere-Dieselmotor gegen den unteren Teil der Brücke geschleudert worden sei. Ausenungen melden jedoch, daß sich eine riesige Explosion ereignet hat, die die Straße regelrecht in die Luft jagte. Die Zahl der Todesopfer ist bisher unbekannt, man rechnet jedoch mit mindestens 20. Drei Zeugen

„Mus Geli“ berichtet, daß nach in Ruval eingegangenen Nachrichten an der norwegischen Küste 13 englische Boote von dem Dampfer „Alko“ getroffen seien, der in der Nordsee gesunken sei. Das etwa 1300 Tonnen große Schiff hat fast alle mit voller Ladung die Reste von Schweden nach England angetrieben.

Die dänische Schiffahrt muß einen erneuten schweren Verlust beklagen, wenn sich die Nachrichten über den Untergang des Dampfers „Vogel“ bestätigen. Die Reederei C. S. Hansen, Kopenhagen, hat sich ebenfalls genötigt, heute nachmittags bekanntzugeben, daß der genannte 1917 BRT. registrierte große Dampfer, der am 14. Dezember aus Kopenhagen mit einer Ladung landwirtschaftlicher Produkte nach einem holländischen Hafen ausließ, bis heute nicht in seinem Bestimmungsort angekommen sei, und daß ernste Befürchtungen über das Schicksal des Schiffes und seiner acht Besatzungsmitglieder, erst im Dezember neu angekommenen Mannschaften geholt werden müßten. Der Untergang des Schiffes ist dem dänischen Schiffahrt seit Untergang des englischen „Alko“.

Nach einer in Stockholm veröffentlichten Zusammenfassung hat die schwedische Handelsflotte durch den von den Deutschen heraufbeschwungenen Seetrieg sechs Schiffe mit zusammen 34 000 Tonnen verloren. Die Schiffe hatten zusammen eine Besatzung von ungefähr 400 Mann, von denen 37 ums Leben gekommen sind.

Belgisches Dementi

Brüssel, 23. Dez. Die von der „Gazette“ veröffentlichte Meldung, daß ein Grundvertrag zwischen englischen „Schiffen“ und dem „Alliierten“ abgeschlossen sei, wird in Belgien demontiert. Die belgische Regierung hat betont, daß nach dem vor acht Jahren abgeschlossenen Zeitabkommen über eine beschränkte Anzahl von Waren keine neue Verhandlungen eingeleitet sei. Die weiteren Verhandlungen hätten bisher noch zu keinem Ergebnis geführt.

„Juden, nichts als Juden“

Paris, 23. Dez. Das wahre Gefühl der französischen Vorgesetzten wird von „Leve“ treffend mit den Worten charakterisiert: „Juden, nichts als Juden“.

Das Wort veröffentlicht in diesem Zusammenhang eine ausführliche Mitteilung leitender Verantwortlichen. Angehörige der Rasse, die täglich über den deutschen „Rundfunk“ ihre verächtliche Propaganda in die Welt senden.

„Juden, nichts als Juden“

Paris, 23. Dez. Das wahre Gefühl der französischen Vorgesetzten wird von „Leve“ treffend mit den Worten charakterisiert: „Juden, nichts als Juden“.

MNZ-Rundschau

Janag England führen und hindernd in das Wirtschaftslieben der Neutralen eingegriffen hat.

Der amerikanische Dampfer „Wind Hoff“, 5580 Tonnen, liegt in Ylamm. Das Schiff befindet sich im Karibischen Meer und bewegt sich mit höchster Geschwindigkeit in Richtung Nord.

Ein dem holländischen Dampfer „Jaandam“ trafen im Hafen von New York Goldbarren im Gesamtwert von zwei Millionen Dollar ein, die von der holländischen Regierung für die Bundesregierung bestimmt sind.

Ein belgischer Schneefurche machte Donnerstag auf dem Untertank der Donau unmöglich. Umweil des Petroleumbehälters blühen laut der englische Tankdampfer „Dania“.

Diese Linderung ist aus dem amerikanischen Verfassungsausschuß für Luftfahrt angesetzt. Der Vorsitz „Wain“ erklärt, daß Linderung stark kritisiert worden ist, da es in einer seiner letzten Reden freundschaftliche Gefühle gegenüber Frankreich und England zum Ausdruck gebracht habe.

Die Opfer von Gentin

Berlin, 23. Dez. Die Zahl der zu beklagenden Todesopfer der schweren Eisenbahnunglücke in Gentin ist nunmehr endgültig festgestellt worden. 132 Tote und 109 Verletzte sind bei diesem tragischen Unglück zu beklagen. Es ist das in seinen Auswirkungen schwerste Eisenbahnunglück, das die deutsche Eisenbahngeschichte je erlebt hat.

Frankreich gegen Sowjetrußland

v. L., 23. Dez. (Sig. Melb.) Nach italienischen Meldungen aus Damaskus hätte der französische Generalstab im Zusammenhang mit längerer Zeit Italien gegen einen türkischen Angriff ausgearbeitet. Nachdem jetzt die türkische Gefahr als nicht mehr aktiv betrachtet wurde, würden im Jahre 1940 ein französisches Expeditionskorps in Form einer militärischen Expedition gegen Sowjetrußland bis zum Kaukasus und dazu erörtern, die von einem englisch-französisch-indischen Expeditionskorps in Form von 250 000 Mann übernommen werden soll. Diese französischen Absichten kommen jedoch dem englischen Kommando nicht gelegen, das mehr eine französische Sicherheit in den Balkan unterrichten, noch sich der Gefahr politischer Risiken im nahen Osten ausweichen will. Während die Franzosen von Offizieren reden, halten die Engländer ihre Verteidigungsmaßnahmen in Mesopotamien und am Persischen Golf aus.

Die italienische Presse beschäftigt sich weiter eingehend mit Meldungen über jene Expedition, die im Jahre 1940 im Kaukasus, die Ende November in Beirut landeten, um sodann unter Aufsicht aller Zentralmaßnahmen zur Geheimhaltung ihrer Ziele in Richtung weiterzuführen. Es handelt sich angeblich um englische Ingenieure und Bionieroffiziere, die entweder zur Anlage einer Verteidigungslinie in Palästina, oder zum Ausbau der Eisenbahnverbindungen von Bagdad nach dem Golf via Palästina-Transjordanien sowie bei der Herstellung der Eisenbahnverbindungen Persischer Golf-Vosporus eingesetzt würden.

Italiensendliche Intrigen auf dem Balkan

v. L. Rom, 23. Dez. (Sig. Melb.) Im Zusammenhang mit einem Streik in den jugoslawischen Hafen Split weist die italienische Presse der „Times“ italienische Intrigen an, die im Jahre 1939 im Zusammenhang mit dem Ausbau der Eisenbahnverbindungen zwischen Rom und Belgrad zu liegen.

Die Intrigen der „Times“ seit längerem angegebene Methode besteht in großen Verdächtigungen gegen Italien und die italienische Diplomatie, die dem Zügelieren der Grip auf Belgrad, Sofia oder Athen zu dienen, andere Länder zu werden, als englische Einflussnahme zu erleichtern und Italiens politische Position in den Balkanländern durch Erwägung von Maßnahmen zu schwächen. Der Rom werden diese Manöver sehr unangenehm empfunden. „Tribuna“ fordert die „Times“ dringend auf, diesen Versuch, im trüben Wasser anzugehen. Die italienisch-jugoslawischen Verhandlungen sind sehr in den natürlichen Interessen beider Länder verknüpft, so daß diese englischen Intrigen vergebliche Nadelstiche bleiben werden.

Je Haushalt über 60 Wennig!

Das Ergebnis des Dritten Osterausgangs Berlin, 23. Dez. Wieder hat das deutsche Volk mit dem dritten Osterausgang angenommen, die Verwaltung durchgeföhrt, deren Ergebnis am besten die Festlegung der inneren Front am Freitag, 10. Dezember 1939 deutlicher als die dritte Osterausgangs-Verträge mit Betrag von 13 370 000 000 RM. Davon entfallen auf das Alter 11 760 000 000 RM, oder je Haushalt 60,70 RM. Auf die deutsche DM 107 677 420 RM, oder je Haushalt 58,81 RM, und auf das Erdreich 504 120 000 RM, oder je Haushalt 51,46 RM. Gegenüber der gleichen Sammlung des Vorjahres hat sich das Ergebnis um 4 862 000 000 RM, = 47,14 v. H., erhöht. Der Durchschnitt je Haushalt betrug sich von 88,54 auf 60,11 RM je Haushalt.

Nahen eine Million Geldstrafe

Steuerhinterzieher in Nordhannan freigebracht
Salz, 23. Dez. Vor der Großen Strafkammer II in Nordhannan wurde gegen den 43-jährigen Angeklagten Walter Fiedler wegen Steuerhinterziehung verhandelt. (Wir berichteten in einem Zeitungsheft der gestrigen Auflage bereits über diesen Prozeß. Die Schrift.) Der Angeklagte, der in Nordhannan eine Fabrik für Backwaren, Konditorei und Süßwaren betrieb, ist seit dem 2. November 1938 in Untersuchungshaft. Seit dem Jahre 1928 hat der Angeklagte in seinem 450 000 Reichsmark auf 1 100 000 Reichsmark zugenommen. Er erhielt eine Geldstrafe von insgesamt 940 000 RM, erlausewte 20 Monate Gefängnis. Außerdem wurde auf eine Geldstrafe in Höhe von zwei Jahren fünf Monaten Gefängnis erkannt, wovon fünf Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet werden. Überwacht wurde auf die Dauer von drei Jahren ausgedröhren.

HALLE und seine Unterhaltungsstätten



Ufa Alte Promenade
Frühvorstellungen an den Weihnachtstagen!
1. u. 2. Weihnachtsternfest
 (2. u. 26. Dezember 1939), vormittags 11 Uhr

Der unerhörteste Naturfilm, der je gedreht wurde
Abenteuer auf dem Meeresgrund!
 Die erste Expedition in die Wunderwelt der Tiefsee
 Kamera: E. Williamson, Erfinder der Unterwasser-Photographie u. der Williamson'schen Röhre.
 Was nie ein Menschenauge sieht: Phantastische Welt im Oedungel des Meeresbodens. Korallenburgen, Schwämme, bizarre Blumen und Pilze, Sieg des menschlichen Erdengedächtnisses. Mit der Kugel in die Meeresstiefe, Ungeheuer als Filmstarke, Tausendfüßler, Seeigel, Polypen, Kampf zwischen Negertäuschern und Menschenhaien.
SOS auf dem Meeresgrund, Gefahren des Treiblandes, Schiffsgräber auf dem Meeresgrunde: erschütternde Menschheitsdokumente
Versunkene Schiffe, Taucher und ihr gefährlicher Beruf, Gepenster der weiten Feiertage, Festbesymphonie des Meeresgrundes, Kampf zwischen Menschen und Riesenschlang, Wachsgehänge, Wallfisch- und Haisfischfang usw.
 Die Presse urteilt: "Dieser Film ist das Tollste, was wir je gesehen haben".
 Preise 0,50 RM. bis 1,50 RM.
 Jugendliche zugelassen.
 Vorverkauf Theaterkasse.
Film-Sonderauswertung: Jugend-Film Leipzig

Ufa Alte Promenade
Montag, 25. Dezember (1. Feiertag)
Erstaufführung eines außergewöhnlichen Festprogramms

Marianne Hoppe-Willy Birgel
KONGO-EXPRESS
 René Deltgen
 Ein Ufa-Film mit Hermann Speelmanns, Max Gülstorff, Lotte Spira-Andresen
 Musik: Werner Bochmann
 Herstellungslleitung: Georg Witt
Spielleitung: Eduard v. Borsody
 Selten ist wohl ein menschlicher Konflikt, hervorgegangen aus dem uralten und doch immer wieder neuen Thema der Liebe, so spannend, manchmal atemberaubend dargestellt und so beziehungsweise zu der Atmosphäre seiner Umgebung gestaltet worden wie in diesem Film
 Mit einer Besetzung, die auf Grund ihres künstlerischen Rutes schon für sich allein eine ungewöhnliche Zugkraft ausübt,
Willy Birgel, Marianne Hoppe
René Deltgen
 hat Borsody Szenen geschaffen, die zwischen den atemberaubenden Bildern der auseinanderlassenden Expeditoren, den tollkühnen Leistungen des Fliegers Tibault und den aufregenden Momenten im Kampf mit der schwarzen Mamba als kleine Meisterwerke vollendeter Schauspielkunst erscheinen.
Parade, Ufa-Kulturfilm - Ufa-Woche
 Infolge der außergewöhnlichen Länge des Programms
Festtags wie Werktags: 3.00 5.40 8.15 Uhr
 Für Jugendliche zugelassen.
 Der beliebte **Ufa-Film-Kalender 1940 ist da!**
 Genießliche Porträts, Rollen-, Szenen- und Privatbilder - Gebirgslandschaften der Filmkünstler - Filmprojektor mit Goldpreisen. Preis 1,50 RM., an der Kasse erhältlich.
Heiligabend geschlossen.

Ufa Theater
2 besondere Weihnachts-Vorstellungen
Erster und zweiter Weihnachtsternfest
11 Uhr abends

Das Geheimnis des Carlo Cavelli
 Rudolf Forster
 in einer Doppelrolle als Rittmeister Graf Werfen und Schutze Carlo Cavelli
 Außerdem: **Angela Sallocker, Hans Moser, Dinah Grace** in:
Hohe Schule
 (Das Geheimnis des Carlo Cavelli)
 Ein Film rollt ab - aufwühlend und erschütternd und in seinem jubelnden Ausklang mitreißend und erhebend
 Besorgen Sie sich rechtzeitig Karten im Vorverkauf an der Theaterkasse.
Film-Sonderauswertung: Friedrich Voss, Dresden

TANZ
 Ihre-reparaturen billig, gut, preis-günstig, sauber, Uhrmach. Eder, Lindenbühlstr. 54, 56, Gertrudenstr.
HOERNER
 schon ab 18.50 mit Stahlrahmen
 Fachgeschäft **Wicab**
 Membergstr. 3 & 5, Min. vom Bahnhof
Schreibmaschinen
 max. SCHULZ,
Pianobaus
 Maercker & Co.
 Unterbreitengr. am Stadthaus

An beiden Feiertagen
 nachmittags: **Tanztee**
 abends: **Gesellschaftstanz**
Hotel Goldene Kugel
 am Riebeckplatz
 Tischbestellungen für die Silvester-Feier werden schon jetzt gern entgegengenommen.

Heiligabend geschlossen.

Grünzing
 An beiden Feiertagen
Tanz im Saal Kapelle Lehmüller
 Im Restaurant sorgt für Stimmung und Humor
 Toni und Rosal Wälder
 bestaunt durch den Rundfunk
 Tisch - Bestellungen für Silvester erbeten.

HOFJÄGER
 Gestätten
 Lindenstr. 78, Hofstallstr. Linie 6
 Im neuhergerichteten Saal
an beiden Feiertagen
 15.30 Uhr
Unterhaltungskonzert
 mit Tanzeinlagen
 19 Uhr **Tanzabend**
 Wir empfehlen Traubenschmaus
 „Haus am See“, Grundpreis 4 Mark

Schreiberhaus Güd
 An beiden Feiertagen
Kaffeestunde
 mit Tanzeinlagen
 Von 7 Uhr an
der beliebte Tanz!

Hohe Schule
 Frohe Feiertage
 verleben Sie in
Deutsche Bierstuben
 Am Rohlitz
 Vorzüg. Küche / Gept. Bier
Für Silvester
 Tischbestellung rechtzeitig
 erbeten / Fernruf 25875

Hotel Hohenzollernhof
 Hindenburgstraße 65
 An beiden Feiertagen
 im roten Saal
 ab 16 Uhr **Tanz-Tee**
Gesellschaftstanz
 im Restaurant ab 16 Uhr
Künstler-Konzert
 Tischbestellungen für Silvester nicht vergessen

Gesellschaftshaus Diemitz
 Am 2. Feiertag
Gr. Tanz-Veranstaltung
 Es spielt die beliebte Hauskapelle

Leuchtturm
 1. und 2. Feiertag
Festball
 Eintritt frei! Tanztenn frei!
Silvester großer Betrieb

Bumfäs
 Sie finden bei uns Stunden der Silvester
 Für Stimmung und Humor sorgen
 Hans Hünemeyer
 Richard Schade
 Alfred Köttemper
 früher genannt Sie drei Meiers
 Inh.: Peter Nissen Am Riebeckplatz
 Bestgeb. Getränk und Küche von Rat.

Heidekrug
 Bruchweinsberg
 An den Fest-Tagen
 nachmittags
Kaffeekonzert
 mit anschließendem **Tanz**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt



HALLE und seine Unterhaltungsstätten



Stadttheater Halle

Seite, Sonntag:

Keine Vorstellung!

Montag, 1. Feiertag, 10 bis gegen 17 1/2 Uhr

Der kleine Muck
Ein Märchen-Spiel mit Schiffs- u. Zang von Fr. Herber
19 1/2 bis gegen 23 Uhr

Die Javawisch
Operette von Fr. Herber
19 1/2 bis gegen 23 1/2 Uhr

Der Jägerbaron
Operette von Joh. Strauß
20 bis gegen 23 Uhr

Der kleine Muck
20 bis gegen 23 Uhr

Der Javawisch

Thalia-Theater

Montag (1. Feiertag)
20 bis gegen 22 1/4 Uhr

Der verkaufte Großvater
Bühnenstück von Franz Streicher

Dienstag (2. Feiertag)
20 bis gegen 22 1/4 Uhr

Der verkaufte Großvater

Eintrittskarten im Vorverkauf an der Kasse des Stadttheaters oder eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung im Thalia-Theater

7. Fremdenvorstellung im Stadttheater Halle

„Der Jägerbaron“

Operette in 3 Akten von Joh. Strauß am Sonntag, 6.7. Jan. 1940, 15 Uhr

Karbidvorstellungen von Theaterarten bei allen Bühnenveranstaltungen bis Sonntag, den 1. Januar 1940, 22 Uhr.

Reinhardt her Theaterarten beginnt am Mittwoch, den 3. Januar 1940, 15 Uhr bei den Bühnenveranstaltungen.

Schubert-Bühnenveranstaltungen am Sonntag, den 4. Jan. 1940, 18 Uhr. Briefe der Soliste von 0,35 0,50 0,75 1,00 1,50 2,00 2,50

Ufa Ammendorf

Unser Weihnachtsprogramm

Ab 1. Feiertag

der neue große Ufa-Film

Waldrausch

Ein Ufa-Film mit dem gleichnamigen Roman von Ludwig Ganghofer mit Hans Knoke, Paul Richter, Hedwig Bleibtreu, Eduard Kéck, H. A. Schielow, Erika Dannhoff

Die Jugend hat Zutritt

1. u. II. Feiertag 3.45, 6 u. 8.30
Mittwoch u. Donnerstag um 8.30

1. und II. Feiertag, nachmittags 2 Uhr

Große Jugendvorstellung

mit dem großartigen Lustspiel

„Kater Lampe“.

Am Riebeckplatz

Unbeschreibl. Erfolg!

Der gewaltige deutsche

Flieger-Film!

Mil88

Der repräsentative Film unserer herrlichen Luftwaffe

Christian Kayssler, Karl Martell, Otto Wernicke, Hermann Braun, Carsta Löck, Paul Otto.

Bilder die uns den Atem stocken lassen . . . Bilder von überwältigendem Eindruck . . . Ein bedeutsamer Abend des deutschen Films.

Lokal-Anzeiger.

Gr. Ulrichstr. 51

Lachstürme

über

Heinz Rühmann

in seinem bisher besten Film:

Hurra! Ich bin Papa!

Ein ganz herausragendes Lustspiel mit

Carola Höhn - Ursula Grabley
Ludwig Schmitz - Albert Florath

Selbst der ernsteste Mensch unterliegt dem gestreichten Witz und der feinsinnigen Heiterkeit dieses herrlichen Lustspielfilms!

Schauburg

Riesen-Erfolg!

Zarah Leander

Marika Röck, Hans Stüwe

in einer der eindrucksvollsten Filmschöpfungen der Ufa!

**ZARAH LEANDER
MARIKA RÖCK**

Es war eine rauschende Ballnacht

Regie: Prof. Carl Froelich
Musik: Peter Tschaiakowsky

Die Leidenschaft zweier großer Seelen und der unüberwindliche Konflikt ihrer Liebe gibt diesem Film seine ausgeprägte Dramatik. Tschaiakowskys orientalische Musik verleiht ihm die Größe und den hohen Adel einer künstlerischen Offenbarung.

Jugendliche nicht zugelassen!

W. 4, 6, 8, 20. Fest. 2, 4, 6, 8, 20

Rita

Im Ritterhaus

Ein wundervoller Film mit

Benjamingo Gigli

Kirsten Heiberg

in dem Tobis-Film

Der singende Tor

Spielleitung: Johannes Meyer

In weiteren Rollen:

Hilde Körber, Hans Olden
W. Feueller, Rudolf Platte
Fr. Kayssler, Walter Steinbeck

Ein spannender Film mit packender Handlung.

Kulturfilm - Wochenschau

Werktags 3.45 6.00 8.30 Uhr
So. 2.00 3.45 6.00 8.30 Uhr

Für Jugendl. nicht zugelassen.

Rita

Waisenhausring

Ab 1. Feiertag

Lachen und Jubel

über

Robert und Bertram

die große deutsche Tonfilm-Posse der Tobis mit

Rudi Godden / Kurt Seifert
Carla Rust

Fritz Kemper, H. Schorlemer
Herbert Hübler u. a.

Kulturfilm - Wochenschau

Wert. 1. 4.00 6.15 8.30 Uhr
So. 2.00 4.00 6.15 8.30 Uhr

Jugendliche zugelassen.

Wert. nachm. 0.50 0.70 1.10
1.40 1.50 RM. Abends 0.50 0.50
1.00 1.50 1.40 1.50 RM.

1. und II. Festtag, nachm. 2 Uhr, in beiden Theatern

Große Fremden- und Jugendvorstellung

Jugendliche in beiden Theatern zugelassen!

Werktags 3.45 5.55 8.25 Fest. 1.45 3.45 5.55 8.25

Werktags 4.0 6.0 8.20 Fest. 2.0 4.0 6.0 8.20

2. Weihnachtstierstag

20 Uhr

Stadtschützenhaus

Ein Meisterabend froher Unterhaltung!

Sie sehen und hören persönlich

La Jana

Deutschlands schönste Tänzerin

Karl Peukert
der Meister der Ansage und des Humors

Schüricke-Terzett
bekannt von allen Reichsbesidern

Heinz Erhardt
der langjährige Dichterkomponist am Flügel

Julius u. Otto Mehring
die ausgezeichneten Synchron-Virtuosen

Rolf Schädle und Helmut Schlemmer
2 Meister am 2 Flügel

Karten 1.- bis 4.-
Vorverkauf:
Musikalienhandlung
Hothan, Gr. Ulrichstr. 38
u. a. d. Abendkasse ab 18 Uhr

Gaststätten

Landsfrucht

Große Ulrichstraße 3 (Nah am Markt)

bieten Speisen zu billigsten Preisen. — Besorgte Getränke. Ausschank von Meisterbräu.

An beiden Feiertagen

Frühschoppen-Konzerte

Mittwachen:
Männer-Gesang-Verein Halle 1911 und Männer-Gesang-Verein Tanshäuser 1861. Nachmittags und abends **Stimmungs-Konzert**

Gildenhäus

St. Nikolaus

BURG-THEATER

Ab 1. bis 3. Weihnachtstierstag

Der lachende Dritte

Nach dem gleichnamigen Bühnenstück mit

Lucie Englisch, Harald Paulsen

Für Jugendliche verboten.

Heute letzter Tag „Die Elskönigin“

Die Feiertage um 2 Uhr:

Große Ueberraschungsvorstellungen.

Riebeck-Bräu

am Riebeckplatz

An beiden Feiertagen!

Frühschoppen- und Nachmittags-Konzerte

Vergessen Sie nicht Ihre Tischbestellung zur Silvesterfeier

für die Feiertage der ANZ:

Vom Sonntag, dem 31. Dezember 1939 bis 1. Januar 1940

Silvester-Sabet in den Harz

61. Stadtpark, Stolberg (Harz), Hotel Kanzler

Große Silvesterfeier. Festessen. Tanz

Am 1. Januar: Ausflug zum Auerberg

Teilnehmerpreis 15,- RM

einschließlich Fahrt, Steuer, Unterkunft, Festessen und Sonstigem, volle Verpflegung in Stolberg. Um frühzeitige Anmeldung wird dringend gebeten! Auskunf und Anmeldung: bei den Geschäften der ANZ und Hapag-Reisebüro, Halle (Saale), im Roten Turm. Veranstalter: Hapag-Reisebüro, Halle

Deutsche Arbeitsfront, NSG, Halle durch Freude

Nur 3 Vorstellungen!

1. und 2. Feiertag, je 20 Uhr

3. Feiertag, 15 Uhr

Nachmittagsvorstellung REICHSHOF

Großvarieté

Ausserlesenes Weihnachtsprogramm!

3 Turris, fliegende Menschen im Tappaz

2 Deggendorf's, Wirkwindakt auf Rollschuhen

Dicker, der weltberühmte Musik-Clown

2 Star's, sensationeller Hochakrobat

Delvo, das elastische Wunder

2 Erick's, verwegene Erzieherer u. a. m.

Karten zu RM 0,50 bis RM 2,20 noch an der Tageskasse Reichshof erhältlich

Heidepark

An den Feiertagen nachmittags

Konzert

abends

Tanz

Weinberg Terrassen

Am 25., 26. und 27. Dezember

nachm. Konzert

und abends Tanz

Wittekind

An beiden Weihnachtstiertagen

15 1/2 Uhr **Konzert**

Mittwoch, 27. Dez., 15 1/2 Uhr

Unterhaltungskonzert



Reichsminister Dr. Goebbels beschenkt Kinder von Balten und Saardeutschen



Generalfeldmarschall Göring beschenkt Berliner Kinder

Deutsche Jäger schossen französische Maschinen ab

Berlin, 23. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Westfront vertiefte der Feind rasch...

London gibt den Erfolg der Messerflieger-Flugzeuge zu

London, 23. Dez. Das britische Luftfahrtministerium gibt an, daß bei einem Luftkampf an der Westfront von drei britischen Hurricane-Flugzeugen zwei durch deutsche Messerflieger abgeschossen wurden...

Russische Luftangriffe auf Südfinnland

Helsinki, 23. Dez. Bei klarem Winterwetter griff die russische Luftwaffe am Sonntag wieder das finnische Südfinnland mit starken Kräften an...

Trauerparade in Krakau

Krakau, 23. Dez. In der kleinen polnischen Stadt Wodzislaw bei Krakau haben Verbrenner in einer der letzten Nächte auf einem Privatgrundstück einen Einbruch verübt...

Ein französisches Gelbbuch

Ein neues Selbstbekenntnis der englisch-französischen Kriegsschuld

Berlin, 23. Dez. Amtlich wird verlautbart: Das nach langem Zögern seitens der französischen Regierung veröffentlichte Gelbbuch zur Vorgeschichte des Krieges...

Es selbst in dieser Form beweist sie aufs Neue, daß die Wehrmächte nichts getan haben, um Polen vom Wege des Verderbens zurückzuhalten...

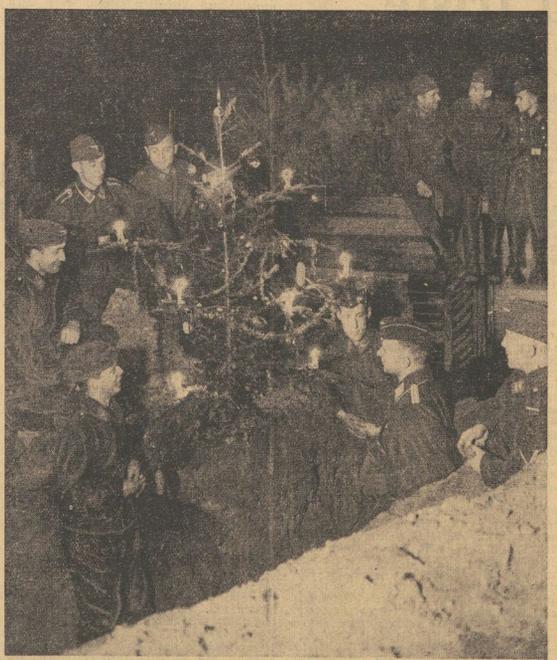
Gelbbuch offen zugegeben. Es wird zwar behauptet, Frankreich und Großbritannien hätten in Warschau interveniert, damit Polen als unripinglich von England gefordert...

Widersprüche und Lügen

In diesem Zusammenhange sei zunächst auf einige der eklatantesten Widersprüche und Lügen dieses Gelbbuches hingewiesen. So behauptet das Gelbbuch, der Reichsaußenminister habe bei seinem Besuch in Paris im Oktober 1938 erklärt...

Verlauf des Präsidenten Gombou in Berlin im März 1938 wieder aufzuwärmen. Die Berichte des französischen Botschafters, der von diesen Vorgängen keinerlei persönliche Kenntnisse haben konnte...

Widersprüche und Lügen. In diesem Zusammenhange sei zunächst auf einige der eklatantesten Widersprüche und Lügen dieses Gelbbuches hingewiesen.



Weihnachtsfeier vor der Unterkunft einer Flakbatterie

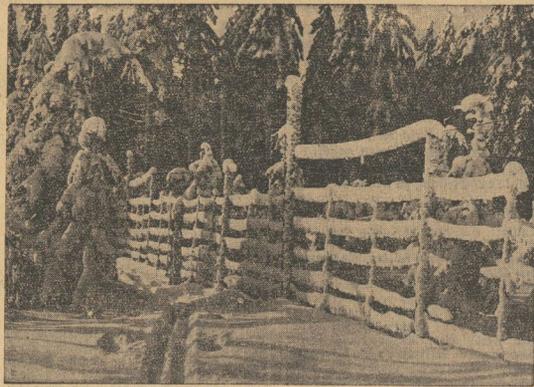
Sie wollten den Krieg

Trotz dreifacher Lüge wird also nicht darum herumzukommen sein, daß Polen den großzügigen deutschen Vorschlag am 31. August abends rundweg abgelehnt hat...

Deutschland hat Polen in letzter Stunde nochmals ein gerechtes Angebot gemacht. Polen hat dieses Angebot abgelehnt; die Regierungen der Wehrmächte haben diese Ablehnung gemollt...



Weihnachtskerzen grüßen die Reisenden. Wie alljährlich sind auch diesmal wieder auf den großen Berliner Fernbahnhöfen Weihnachtsbäume aufgestellt, die — strahlend im Lichterglanz — die ankommenden und abfahrenden Reisenden erfreuen sollen.



Im Zauber der weißen Bergwelt — Schneehauben am Wildgatter



Glocken läuten am Weihnachtsabend. Der Dom zu Gnesen, dessen Glocken mit anderen Glocken deutscher Kirchen aus dem befreiten Osten die Kriegswihnacht einläuten

Pariser Spielereien
Paris, 23. Dez. In Paris, der Zentrale der Modetrends, ist natürlich auch der Krieg als Konjunktur für allerdand neue Modetrends angeseht worden. Man glaubt, ganz neuartige Wunderaffen zu entdecken, wenn die Damen von Welt im Badewelt ihre Bekleidungsstücke über die Parisermoden inspizieren. Das grüne Braun-rot-geprägte Aneure der kleinen Turnschuhe ist oder nicht die Farbe des Feils. Die Kriegsmode schreibt vielmehr als „herunter“ vor: Hundebeden zur Camouflage gegen feindliche Luftangriffe.

Millionäre flüchten vor dem Krieg
Sontag, 23. Dez. In der chinesischen Öffentlichkeit ist es nicht gerade freundlich vermerkt worden, daß die reichsten Leute des Landes es vorgezogen haben, dem Risiko zu entgehen, das aus den japanisch-chinesischen Kriegswirren in ihrem Vaterlande entstehen kann. Über 500 der reichsten Chinesen, nämlich Millionäre, sind nach Sontag, also auf englisches Gebiet geflüchtet. Drei von ihnen besitzen je mehr als 100 Millionen chinesische Dollars. 30 weitere haben je über zehn und nicht weniger über eine Million chinesische Dollars. Ob ihnen allerdings in Sontag angedeutet des Wertes des „englischen Schutzes“ zu wohl sein wird...

Die teuerste Frucht der Welt
Als teuerste Frucht der Welt gilt gegenwärtig der hirschen Kirsche und nur wenig bekannte „Adamsäpfel“, den man in Europa nur in gewissen Gegenden Griechenlands antrifft. Der Adamsäpfel, eine Frucht der Gattung Citrus, stellt äußerlich einer Zitrone ähnlich und ist ungenießbar, da das Fleisch sehr bitter schmeckt und voller Samenfücher ist. Warum nimmt gerade eine ungenießbare Frucht den Namen in Anspruch, die teuerste zu sein? Der Adamsäpfel, den man auf den europäischen Märkten je Stück mit 25 bis 30 Mark bezahlt, dient zur Parfümierung. Die dicke Schale ist überaus hart, und der Geruch, den sie ausstrahlt, genügt, um ein großes Zimmer nachher zu parfümieren. Der Baum, an dem diese Frucht wächst, gleicht dem Drangenbaum, die Blätter sind dunkel und weisen ein hübsches Gelb aus. Der hohe Preis, der für den Adamsäpfel bezahlt wird, ist auch darin begründet, daß die Frucht mehrere Jahre bis zu ihrer vollen Reife braucht.

„Drillingsovetten“
New York, 23. Dez. In einem Entbindungsheim bei New York liegen drei junge Frauen im gleichen Saal. Es sind Drillingstöchter, und in der gleichen Stunde hat jede von ihnen einen gleichzeitigen Jungen zur Welt gebracht.

Jahre vom Treibeis blüht
h. w. Kopenhagen, 23. Dez. (Sig. Welt.) Die Jahre zwischen der dänischen Weisheit und der Insel Aland blüht Freitag nach im Eis liegen. Sie hat zehn Besatzer an Bord. Man hofft, daß die Treibeis, die allmählich einen für das Schiff bedrohlichen Charakter annehmen, in anderer Richtung abdriften werden.

Explosion in einem englischen Bergwerk
Sechs Bergleute verunglückt
Amherdam, 23. Dez. Auf der 1000 Meter tiefen Sohle des Kohlenbergwerkes von Sausen-Brighton-Bright ereignete sich eine Explosion bei der sechs Bergleute verunglückt wurden. Man hat trotz angestrengter Bergmannsarbeiten alle Hoffnung aufgegeben, die Vermissten zu retten.

In den englischen Staflimen ereignete sich in der Nacht vom Freitag eine schwere Explosion, wobei ein Arbeiter getötet und sechs andere schwer verletzt wurden.

Fräulein Käthe zum Lauf!

Die Eltern der Mutter Friedrich Günzels sind verstorben. Ein Bruder von ihr, Adam Stowielke, besitzt in Warburg ein gutgehendes Schneefabrikat. Ein zweiter Bruder war früher Leiter einer Schneefabrik. Er wurde 1922 wegen Verführung eines minderjährigen Mädchens in 18 Monaten Kerker verurteilt und ist nach der Strafverbüßung ins Ausland gegangen, vermutlich nach Amerika.

Kommissar Kruejwig packt liebevoll die Güter ankommen und legt sie in die Kasse. Der Mann kommt in Frage, mein lieber Gelland! Ganz bestimmt kommt Friedrich Günzel in Frage! Ein halbtier Jüngling, an seine geordnete Arbeit gewöhnt, in einer gefährlichen Umwelt aufgewachsen und mütterlicherseits erlosch belästet. Das ist ja richtig der Boden, auf dem das Verbrechen gedeiht!

„Das ist, Herr Kommissar. Ich verleihe mir nicht, wie Friedrich Günzel mit der Mutter in Verbindung gekommen sein soll, daß er der Täter, so muß man doch wohl annehmen, sie habe ihn freiwillig in dem gemieteten Zimmer in der Brunnenstraße verführt. Ich weiß nicht recht, ob ich kann mir nicht vorstellen, daß Frau Ullterion sich in ein Liebesverhältnis mit einem so unbedeutenden, mittellosen jungen Burgen eingelassen haben sollte. Sie ist doch sonst ziemlich widerlich gewesen in ihren Liebesbeziehungen, ihr sonst und ferner nur Mittel zum Zweck waren.“

„Mittel zum Zweck! Jawohl!“ Kruejwig lehnt sich behaglich zurück und überzeugt sich behäufend, daß seine Kaffeekanne bereits leer ist. „Hören Sie gern Geschichten, Gelland?“

„Ich verleihe nicht, Herr Kommissar.“

„Ich will Sie auf sich zu werden öffnen eine kleine Geschichte erzählen.“ Unterbrechen Sie mich aber nicht! Denn es ist keine kriminalistische Beweisführung, sondern vorläufig nur eine Theorie.

Kitty Ullterion. Sie steht in London über die Pläne gefächert. Die Gesellschaft, in der sie zu leben gewohnt ist, beahmt sich vor ihr zurückziehen. Ihre Darnittel gehen langsam zu Ende, denn das erwartete Erbe James Ullterions bleibt aus. Die Verwandten James Ullterions sind aus. Die Verwandten haben es ihr aus den Händen gerissen — ob mit Recht oder durch altertümliche feindselige Anfeinde, bleibt dahingestellt. Die Hoffnung auf eine Deirax mit Reginald Boone, durch die sie mit einem Einkommen auf sich schaffte Stellung wiederhergestellt hätte, erschlägt sich gleichfalls, dank dem energischen Vorgehen Sir Malcolm Nevsons.

Rein: Friedrich Günzel erblickt in allem nur einen Vorwand! Er ist überzeugt, Einbruch auf die schöne Kitty gemacht zu haben, meint, sie werde diese verliegenden Erwartungen lebhaft beschloß, um Seligkeit zu haben, mit ihm zusammenzukommen, ohne sich als Dame etwas zu vergeben.

Bei seiner Charakterlosigkeit trägt er keine Bedenken, Kitty Proczilla, die treu zu ihm gelanden hat, um Kitty zu verlassen, er trauert von einem neuen Leben an der Seite dieser betörenden, eleganten Frau, einem glänzenden Gauleierleben, wie er sich ersehnt. Ein recht nichtiger Kitty zu werden, sondern er hält sie auch für reich. Denn von ihrer mütterlichen Seite in Folge der entgangenen Erbschaft weiß er ja nichts.

Kitty Günzels schmerzlichen Bedauern kommt er jedoch nicht recht weiter in seinem Verhältnis zu Kitty. Sie ist liebenswürdig, aber nicht gegenüber, einfach, weil das so in ihrer Natur liegt; sie kann gar nicht anders als verlocken und besänftern. Aber sie ist nicht mit ihm nur über den „Plan“, und Günzel findet keine Gelegenheit, ihr eine Verehrung zu machen.

Im Hotel darf er sich nicht zeigen. Ullterion muß er nach Möglichkeit öffentliche Kontakte meiden, um nicht doch zufällig erkannt zu werden. Er und Kitty treffen sich nach vorheriger Beratung irgendwo auf der Straße, wie er hauptsächlich aus Kitty Proczilla in dieser Zeit nur außerhalb gesehen und geliebt hat. Es ist ihm schon peinlich genug, daß Kitty ihn eines Tages verläßt, mit ihr das Haus Dresja zu beluden.

Wie also soll er die erwünschte Gelegenheit zu einer entscheidenden Ansprache finden? Dorthin, wo er unter falschem Namen wohnt, kann er aus bestimmten Gründen Kitty nicht einladen — vielleicht, weil er das Zimmer mit einer dritten Person teilt.

Die Zeit drängt. Seine Mittel verfliegen, und der Boden unter seinen Füßen wird immer heißer. Er muß gehen, das über die Grenze kommt. Aber das Dasein, das ihn in Bedrängnis seiner Mutter erzwangt, ist auch nicht verstanden. Ganz anders wäre es, wenn Kitty Ullterion mit ihm ginge als seine Frau oder Geliebte. Nicht nur die notwendigen Mittel würde sie ihm dann zur Verfügung stellen, ohne Wissen der Proczilla, der jungen Mann herangetreten ist. Jedenfalls waren die beiden am späten November bereits so weit, daß sie in Villages gegenwärtig ihr Miteinanderbestimmen verweigerten. Kitty Ullterion verabschiedete sich von der Freundin und fuhr zu dem auf sie wartenden Günzel zurück.

Damit kommen wir nun auf Friedrich Günzel selbst. Er ist delectiert, daß er sein Vergehen nach Möglichkeit vermindert und hält sich in Berlin unter falschem Namen auf. Seine Ansichten sind nicht rosig. Viel Geld hat er sicherlich nicht gehabt. Seine Freundin Willy unterhält ihn zwar, aber er weiß, daß es auf die Dauer schwer möglich sein wird, der Strafverfolgung zu entgehen... Da lernt er Kitty Ullterion kennen. Ihr demütigstes Auftreten über mögliche ihm. Er geht mit über Willy Proczilla und beschließt.

Und diese elegante Dame mendet sich an ihn, fordert vorzüglich und macht ihm dann einen romantischen Vorschlag: Er soll nach London ziehen, auf ihre Kosten, und mit Hilfe des Spiels Sir Malcolm Nevsons unter Proczilla und beschließen.

Friedrich Günzel glaubt wohl selbst nicht recht an diesen Vorschlag. Doch hätte er lieber der Frau Ullterion selbst vorgehalten, daß der Ausführung dieses Planes seiner unüberwindliche Emsigkeit entgegenstehen. Wie sollte er, Günzel, wegen Diensthilfe Verfolgung, unbedeutend nach England gelangen können? Lieber falsche Bälle verleihe Kitty Ullterion Deirax, und Günzel selber kann nicht in der Lage gewesen sein, sich gefällige Papiere zu besorgen; sonst wäre er längst nach Polen verdrängt. Wäre er also den Vorschlag ernst genommen und keine Bedenken geäußert, so hätte er, Günzel, die Unausführbarkeit eingesehen und sich nicht weiter mit dem unbrauchbaren Jüngling abgegeben.

Kitty, von ihrem Vorschlag, trägt keine Bedenken, ihm in die Wohnung zu folgen. Dort aber spricht Günzel zu ihrer Überzeugung gar nicht von dem geplanten Zweck gegen Sir Malcolm. Während der Umgehung und erlöschten, die vorläufige Gelegenheit auszunutzen, überläßt er sich mit feurigen Liebesanträgen.

Fortsetzung folgt

Halle feiert frohe, besinnliche Weihnacht

Unter dem strahlenden Eichtlerbaum in der Familie, in den Kavernen und in den Kajareten

Es ist von jeher so gewesen, daß uns die letzten Tage vor Weihnachten den Atem genommen haben, mit all dem, was noch erledigt werden sollte, damit auch auf der letzten Minute — soweit unter Einfluß eben reich — das Freuen losgehen kann. Aber an einem Einspruch wie diesem kann sich keiner entziehen. Schamhaft aber ständlich werden insbesondere unsere halbierten Hausfrauen am Heiligen Abend bei Einbruch der Dunkelheit auf den nächsten Einfluß sitzen und aus Verzweiflung küssen: „Weihnacht!“

Es küssen die Schenkenden, die allen guten Vorlesungen zum Trotz die Weihnachtsplätzchen doch erst am 24. zur Post bekommen haben und sich nun damit trösten, daß der Rest noch ein Festtag sein wird, sie zu empfangen, es küssen die Kinder, deren Weihnachtsplätzchen in der letzten halben Stunde vor der Verlesung in schmerzlichen Zustand geraten sind. Und die Mama, die trotz des besten Weihnachtsversprechens zu Besuch gekommen, die Tochter, die durch halb Deutschland gereist ist, vor allen Dingen aber unser Vater oder sonst ein lieber Herr, den ein Weihnachtskuss begrüßt, das küssen! „Gesundheit!“ Gesundheit hat es auch die MNZ, die, während alle anderen nur mehr an Baum und Letzte Vorbereitungen denken, noch weiter — beschäftigt ist, ihren Lesern eine tüchtige Dosis von aktuellen und interessanten Vele-



Freude herrscht im ganzen Heim, denn nun hat Vati doch noch seinen Weihnachtsurlaub bekommen

stoffs auf den Weihnachtstisch zu legen. Unsere Kinder, die in ihren Schulen fleißiger oder fleißigerweise Verweilungen gefeiert haben, dürfen Schule und alle kleinen Sorgen vergessen, und sogar die Stadt Halle legt eine Heimpause ein: 31

fe doch, nach Abbruch des Weihnachtsmattes, genau wie unsere Wohnungen, zum Fest groß eingemacht worden, so daß es nur notwendig bleibt, an den Festtagen ein hübsches Stübchen zu machen. — So wie wir es unter dem Tannenbaum auch tun! Die Straßenfeger, von denen an Festtagen nur ein Drittel beschäftigt ist, machen Spinnweben und trösten sich, wenn sie in grauer Frühe, morgens um sechs, zu fehen anfangen, daß vier Stunden keine lange Zeit sind, und daß man dann um halb elf um zu belagerten und ausgedehnter frühstücken kann, mit Stille und so.

Und dann feiern wir Weihnachten. Es ist eine wahre Freude, die uns diesmal erfüllt. In das große Stübchen hinein drängen sich Fragen, die unsere Lieben draussen im Felde betreffen: Wie haben sie Weihnachten gefeiert? Sind all unsere Liebesgaben rechtzeitig angekommen? Sollte etwa die ganze große Weihnachtsfreude, der unerwartete Besuch in Uniform, sozusagen noch vor der Tür stehen? Der Hauptbahnhof gleicht einem Weihnachtsbaum, aber von all seiner Geschäftigkeit geht uns vorläufig nur das Kommen an: Das Gehen ist drei ganze Tage weit von uns entfernt — eine kleine Ewigkeit voll Freude. —

Der Tannenbaum in den Kavernen unserer Gaufrat

In den hallischen Kavernen wie in den Unterhöhlen unserer Hof herrscht nicht erst ab heute weihnachtliche Stimmung. Die einzelnen Kompanien und Batterien haben ihre Weihnachtsfeier schon hinter sich, der Weihnachtsmann aber kommt noch immer weiter zu ihnen, wie sich das gehört in Gehalt des Patroverleiters, oder aber sein Geht wird herbeigekannt in abendlichen Zusammenkünften in der Kaverne. Da nehmen die Mannschaften ihren Lohn den Glanz ihrer Fräulicheit an, im Schein der Kerzen geht ein ernstes Leuchten vom Weihnachtsbaum hinüber zu den Stahlhelmen, aus dem Spind, klingen dann ein jeder Soldat, und viele spielen ein Musikinstrument. In solchen Stunden spürt jeder besonders das heilige Band der Kameradschaft. Man denkt an seine Angehörigen und weiß, daß sie nicht minder an einen selbst denken. Aber wie könnten jene trotz Krieg friedliche Weihnacht feiern,



Weihnachtsstimmung unserer Soldaten in einer Mannschaftsstube

hände nicht an der Front wie in den Kavernen das Wort der freien Vereinfachung vertritt.

In der Kaffeekaverne haben wir eine Weihnachtsstunde der Nachfrist-Verabreichung beigemohnt. Wohl haben die Kompanien dieser Abteilung ihre offiziellen Weihnachtsfeier schon beimgangen, und die Männer erzählen uns begeistert davon. Der Hauptmann und Kompaniechef erzählt uns, mit welchem Eifer die Männer diese Feier selbst angestaltet haben. Mandes humoristische Talent habe man dabei entdecken können. Und klar ist, daß der Humor dabei ganz groß vorangeführt hätte. Jeder ist wie bei Kindern befreit worden, einen großen Teller Züchtigkeiten gab es, einen großen Teller und eine flache Wade. Ein Tellerlober sollte der Kompaniechef werden, den „Kaffeekaverne“ Mündigen und Hamburg seiner Kompanie, die wunderbar die Weihnachtsfeier verbracht haben.

Solange aber der Weihnachtsbaum „grün“, solange der bunte Teller nicht leergeklutert ist, solange ist Weihnacht. Für Zerkennungslehren die Witter und Bräute, und so dürfen sie sicher sein, daß unsere Feldgrauen, soweit sie nicht auf Wache sind, auch heute abend stimmungswoll: Nachtstern haben, und uns wh.

Weihnachten im Zoo

Nicht allein die Winterlandschaft mit Raufreif an den Bäumen lockt zu einem Spaziergang im Zoo, sondern auch die troch Kälte und Winter vollkündige Tierammlung aus aller Derten Länder macht den Besuch zu einem Erlebnis. Die aufgebirgten Tierbänke sind voll besetzt, im Nippelhaus wird täglich Familienzuwachs erwartet, im Aquarium zeigt sich die farben- und formenreiche Welt des Meeres, im Vogelhaus ist ein Zwißler und Singen wie im Frühling, neugierig schauen im Giraffenhäus die beiden Giraffen auf die Besucher, und in den Gehegen tummeln sich trotz Kälte und Schnee alle die Tiere, denen die Kälte nichts anmacht.

Wir gratulieren

Vertreter i. H. Karl Wrode, Parkstraße 9, beging am 23. Dezember seinen 75. Geburtstag. Weiter feiert er mit seiner Frau Emma geb. Weinhart am 27. Dezember das Fest der goldenen Hochzeit.

Am 1. Weihnachtsfeiertag feiert Reichsbahn-Verleitetr. a. D. Karl Schüb, Engelsdorfer Straße 4, in voller Gesundheit und Frische seinen 80. Geburtstag.

Am 2. Weihnachtsfeiertag feiert Ernst Sonntag, Wilhelmstraße 20, mit seiner Frau das Fest der goldenen Hochzeit.



Der Glücksmann meldet: Zwei Fünftunderter wurden gezogen

Während bisher immer die jahren Hände der Frauen die großen Glückslose aus dem Kasten holten, ist nun das harte Geschick auch mit größeren Gewinnern bedacht worden, und hat zwei Fünftunderter gezogen.

Die Ehefrau eines auf der Durschreife befindlichen Arbeiter (Herrn A. B.) hat drei Rieten, veranlaßt dann ihren Mann, in den Kasten zu fassen und er holte sofort den Fünftunderter heraus. Anknüpft in den Zug ging es nun gleich zur Geschäftsstelle und vor feiner wurde befristet, noch einige Tage in dem abklingenden Halle zu verbleiben.

Ein Soldat von der Wehrfront ist zur Zeit auf Weihnachtsurlaub. Schon mehrere Woch hatte er gefasst und nichts gewonnen, aber er hielt durch und das Glück war ihm hold. Straßend hob er den Fünftunderter-Mark-Vertrag in der Geschäftsstelle ab und will nun seine Kameraden mit Weihnachtsplätzchen bedenken und den Rest sparen zur Verwendung nach dem Kriege.

Unsere besten Wünsche den Verwundeten!

Liebe und Sorge das schönste Geschenk der Volksgemeinschaft

Seit dem Tage, da in der Gaustadt Verwundete eintrafen, hat ein Betteifer angezettelt, ihnen den Aufenthalt im Lazarett so leicht wie möglich zu machen. Von Anfang an hat die Partei an erster Stelle sich zur Mittlerin der herzlichsten Wünsche tiefer Anteilnahme der gesamten Volksgemeinschaft gemacht, und es vergeht kaum ein Tag, da nicht in irgendeiner wohltuenden Form den verwundeten Soldaten diese Anteilnahme zum Ausdruck gebracht wird. In besonders sinnvoller Weise trat dies in dem Weihnachtsbesuch Kreisleiters Damm gegen hervor, über den wir bereits berichteten. Jüngst haben die Amtsträger des Reichsluftschutzbundes die Frontsoldaten im Heereslazarett Elisabeth-Krankenhaus mit kleinen Geschenken erfreut. Die Jugend der Partei hat sich ebenfalls stets und freudig in diesen Liebesdienst geteilt, und wie manche frohe Stunde haben Künstler vom Stadttheater, haben die Männer vom Gauausflug des Reichsarbeitsdienstes, haben nicht zuletzt auch unsere Gelangverine Abwicklung in unsere Kajarete getragen! Das aber die erte Kriegsweltnacht unseren Verwundeten zu einem tröstlichen Fest werden möge, ist uns allen heiler Wunsch.

Aus den Wunschzetteln zu den Wünschen werden wir, mit welcher Dankbarkeit die Verwundeten nun gerade zu den Schwewern für ihre aufopfernde Tätigkeit und liebevolle Betreuung auf-

Von einem Lastratwagen angefahren wurde in der Bräudrviertel Straße eine Radfahrerin. Sie kam zu Fall und wurde leicht verletzt.



Gauleiter-Stellvertreter Tesche, der in Dirschau sprach, bei einer Landesschützen-Kompante, deren Männer aus unserem Gau stammen Aufnahme: Eingeladert



Auch an den Arbeitsstätten steht der Lichterbaum. Die Weihnachtsausgabe der MNZ wird hergestellt Aufnahme: Bildredaktion (Gau)

Steuerlos in die Tiefe

Eine französische Morane nach 10 Sekunden abgeschossen

Im Westen, 23. Dez. (Sta. Melb.) Als wir heute bei unserer Besichtigung auf den Platz einer Jagdgruppe kommen, herrscht alle Aufregung. Die Staffeln, die noch zu später Stunde erwartet wird, hat Luftkampf gehabt. Der Gruppenkommandeur, Hauptmann M., bekennt als „das deutsche AS in Spanien“, war mit seinen Männern am Feind und alles ist so schnell, wie der Kampf ausgingen ist. Stillsitzen heißt vernachlässigen, immer flüchtiger werdendes Motorengetöse. Da sind sie auch schon. — Auf dem nachdunkelnden Himmel, der nur im Westen noch durch einen Silberstreif erhellt wird, scheint sich deutlich eine rote Vertiefung ab. Es sind die Bordflügel der außer angedeutet in den Platz hereinbrüllenden Staffeln.

„Wackeln“ - das Zeichen eines Abschlusses

Surra, wieder ein Aufschuß! Den anderen mit höherem Abstand vorauseilend jagt jetzt eine Maschine sichtbar „wackeln“, d. h. heftig um die Längsachse des Fluges von einer Seite auf die andere wackelnd, über den Platz, nicht hoch, und der Pilot macht in überhöhten der Kreise noch eine schwebende Pirouette. Das „Wackeln“ ist für die Zurückgebliebenen das Zeichen, daß der Pilot einen Abschuß hat.

Dann steht der glückliche Sieger im Luftkampf vor uns. Es ist Leutnant G., der heute schon seinen vierten Abschluß verbuchen kann. Sein Gruppenkommandeur schließt kurz den Vorhang. Er hatte in der Nähe der Grenze drei französische Jagdflugzeuge erbeutet. Schon kurz vor dem Feind konnte er werden, konnte er keine Flugzeuge in erstem Anflug bis auf 150 Meter herabbringen. Schon konnte man die Geschütze der Feinde genau

erkennen, als plötzlich einer der Franzosen nicht in weiterer Gefahr sie sich finden. Man konnte deutlich sehen, wie ihm „der Schred in die Hose fuhr“ und er dann eilfertig abknipste. Der zweite an der Reihe, „du mußt aus der Sicht“, er merkte, noch los war und verschwand dann ebenfalls mit einem Abblühen unvollständig von der Bildfläche.

Nur der dritte blieb ohne Schaden bis zuletzt. Er blühte seinen Kameraden verständnislos nach, als wollte er sagen: „Die sind wohl ganz verrückt geworden?“ Als er dann endlich den ersten herannahenden Schwarm entdeckte, rief er seine Maschine so rasch zur Seite, daß jene nicht mehr folgen konnten. Leutnant G. als Führer der darauffolgenden Flotte konnte ihm, da er am nächsten lag, sofort helfen. Er schickte die Maschine in die Tiefe, ohne sich wieder zu fangen. Hauptmann M. konnte den Aufschlag in einem Walde einwandfrei beobachten und mit dem Abblühen behaupten, er sei ein Zerstörer und hatte der Luftflotte gebauert. Und Leutnant G. hatte zweimal Glück! Erleichtert, daß er in so gute Schützen getroffen kam, und zumens, daß sein Gruppenkommandeur den Aufschlag sah, da er selbst seinen Gegner beim Hochziehen aus den Augen verloren hatte.

„Ja, ich mußte, daß ich heute Glück haben würde, das ich schon mit einer oder zwei „Wackeln“ lachte der glückliche Sieger, der wie alle anderen seiner Kameraden ein halbes Jahr lang, auf dem in großen Schwierigkeiten von armer Hand, schichten — Qualitäten, ist, teil zu sein haben.“

Es sind prächtige Kerle, unsere Jagdflieger, die den Feind nicht fürchten, aber ein wenig abergläubisch sind sie doch.



Auf dem Wege in die Ruhestellung kehren diese Männer zum Sammelpunkt ihres Verbandes zurück. (Foto: 23. Zeitschrift (West))

Weihnachtsmann mit MG. im Vorfeld

Freude am Westwall über Tannenbäume und Päckchen

Im Westen, 23. Dez. (Sta. Melb.) Auch wir hier vorn feiern unser Weihnachtsfest, wenn auch anders als sonst, denn es ist ja Kriegswahltag, und wir haben im Feld. Genuß werden auch in der Weihnachtsnacht unsere Pöken draußen stehen und unsere Spähtrupps durch das Vorfeld schleichen. Die Mehrzahl der Kameraden aber wird dann noch eine schwere Arbeit beginnen, er muß hinunterziehen in die Kampfbereiche, die vor der Hand, die immer voll besetzt sein müssen, und muß dann auch diesen Kameraden all die Gaben bringen. Es wird ein langes Bild sein, wenn der Weihnachtsmann bei Dunkelheit von Winter zu Winter schleichen wird, begleitet von einigen Soldaten und einem MG, die für seine Sicherung zu sorgen haben. Und er wird es nicht leicht haben, der alte alte Weihnachtsmann, denn es gibt verdammte feile Feilen hier bei uns und glatt ist es auch jetzt bei Frost, daß den ganzen schweren Tod mit den Ochsen auf dem Rücken! Aber ein schöner Dank für seine Mühe wird es ihm dann sein, wenn er hineinkommt in einen Winter und seine Gaben ausstellt, wenn er dann die freudigen Geschüder der Kameraden sieht, die ihren kleinen Baum hier kochen haben.

Im Westen, 23. Dez. (Sta. Melb.) Auch wir hier vorn feiern unser Weihnachtsfest, wenn auch anders als sonst, denn es ist ja Kriegswahltag, und wir haben im Feld. Genuß werden auch in der Weihnachtsnacht unsere Pöken draußen stehen und unsere Spähtrupps durch das Vorfeld schleichen. Die Mehrzahl der Kameraden aber wird dann noch eine schwere Arbeit beginnen, er muß hinunterziehen in die Kampfbereiche, die vor der Hand, die immer voll besetzt sein müssen, und muß dann auch diesen Kameraden all die Gaben bringen. Es wird ein langes Bild sein, wenn der Weihnachtsmann bei Dunkelheit von Winter zu Winter schleichen wird, begleitet von einigen Soldaten und einem MG, die für seine Sicherung zu sorgen haben. Und er wird es nicht leicht haben, der alte alte Weihnachtsmann, denn es gibt verdammte feile Feilen hier bei uns und glatt ist es auch jetzt bei Frost, daß den ganzen schweren Tod mit den Ochsen auf dem Rücken! Aber ein schöner Dank für seine Mühe wird es ihm dann sein, wenn er hineinkommt in einen Winter und seine Gaben ausstellt, wenn er dann die freudigen Geschüder der Kameraden sieht, die ihren kleinen Baum hier kochen haben.

Vor Tagen schon sind drüben hinter der Höhe — unsichtbar für den Feind — die Lastwagen angezogen und haben die Weihnachtsbäume abgeladen. Für jeden Winter, jedes Quartier einen Weihnachtsbaum. Und nachts im Stube der Dunkelheit haben wir sie dann heruntergebracht zu ihren Bestimmungsorten. Bergen hat es auch dazu gegeben und Baumstämme. In der Nähe des Dorfes liegt ein Arbeitsdienstlager und der Gemeinschaftsraum dieses Lagers steht uns für unsere Weihnachtsfeier zur Verfügung. Die Kameraden vom HJ, haben für heute auf Zerstörerflug weihnachtlich geschmückt. Wir bauen nun zwei große, lange Tischen auf.

Im Westen, 23. Dez. (Sta. Melb.) Auch wir hier vorn feiern unser Weihnachtsfest, wenn auch anders als sonst, denn es ist ja Kriegswahltag, und wir haben im Feld. Genuß werden auch in der Weihnachtsnacht unsere Pöken draußen stehen und unsere Spähtrupps durch das Vorfeld schleichen. Die Mehrzahl der Kameraden aber wird dann noch eine schwere Arbeit beginnen, er muß hinunterziehen in die Kampfbereiche, die vor der Hand, die immer voll besetzt sein müssen, und muß dann auch diesen Kameraden all die Gaben bringen. Es wird ein langes Bild sein, wenn der Weihnachtsmann bei Dunkelheit von Winter zu Winter schleichen wird, begleitet von einigen Soldaten und einem MG, die für seine Sicherung zu sorgen haben. Und er wird es nicht leicht haben, der alte alte Weihnachtsmann, denn es gibt verdammte feile Feilen hier bei uns und glatt ist es auch jetzt bei Frost, daß den ganzen schweren Tod mit den Ochsen auf dem Rücken! Aber ein schöner Dank für seine Mühe wird es ihm dann sein, wenn er hineinkommt in einen Winter und seine Gaben ausstellt, wenn er dann die freudigen Geschüder der Kameraden sieht, die ihren kleinen Baum hier kochen haben.

Einige Tätigkeit entwickelt inzwischen aber auch die Schreibstube. Fast kann man sich kaum noch bewegen in diesem Raum. Überall an den Wänden türmen sich die Päckchen und Pakete. Denn hier ist ja die Zentralfeste für den „Weihnachtsmann“. Hier laufen alle die Gaben, Pakete und Päckchen zusammen, die zu Weihnachten die Kameraden erhalten sollen. Alle Päckchen, die nach dem 18. Dezember von der Postpost gebracht wurden, sind nicht ausgegeben worden an die Kameraden, und sie werden sich vielleicht wundern da unten in den Winter, wie es kommt, daß jetzt die Post so langsam gar keine Päckchen mehr bringt, gerade jetzt, wo doch bald Weihnachten ist und wo man doch eigentlich erwartet hätte, daß... Um so größer aber wird ihre Freude sein, wenn sie dann plötzlich all die vielen Päckchen in der Hand halten und gar nicht wissen, wo sie nun eigentlich mit Auspacken beginnen sollen.



Die Weihnachtspakete sind eingetroffen. In jedem Bunker am Westwall wird Weihnachten gefeiert, und die Pakete aus der Heimat helfen, die richtige Weihnachtsstimmung zu schaffen.

Schieber zum Tode verurteilt

Durch Fälschung der Banderole die Zigarettenpreise erhöht

Königsberg i. P., 23. Dez. Als Kriegsverbrecher nach § 4 der Wehrstrafgesetzbuchverordnung wurde am Freitag der 44 Jahre alte Friedrich Meiß aus Königsberg von Sondergericht 2 zum Tode und lebenslänglichen Strafbau verurteilt.

Meiß, ein dreifachmal verurteilter Wehrstrafverbrecher, war nach zweijähriger Anwesenheit von Dirschau an Meiß aus Königsberg zurückgekommen. Gelegenlich einer Reise nach Tschudowitz, die durch die vielen Zupperrückzüge in den Grenzbezirken der Provinz eingetretene Verknappung der Zigaretten, er weiterte hier ein gutes Geschäft. Durch alle Verbindungen beschaffte er sich von einer Zigarettenfabrik 2 1/2-Pennig-Zigaretten, die er durch Fälschung der Banderole zu 4-Pennig-Zigaretten machte, oder er kaufte teure Zigaretten, nahm sie aus den Packungen und füllte 2 1/2-Pennig-Zigaretten hinein.

Auf diese Weise verdiente er außer der ordnungsmäßigen Verkaufsprämie an jeder Zigarette 1 1/2 Pennig. Er hat in der Zeit vom Ende September bis in den November hinein nach eigenem Gehändnis 25000 Zigaretten auf diese Weise umgelehrt, die fast ausnahmslos von Wehrmachtangehörigen gekauft und bezahlt wurden. Er hat also Soldaten, die an der Front ihr Leben einsetzten, aus selbsthätigen Gründen betrogen.

Der jetzt verurteilte Verbrecher hat sich schon seit 14 Jahren in rechtskräftigen Weisse betätigt. Seine erste Strafe erhielt er wegen eines ungewöhnlich niederrätigen Notzinsverbrechens, dann wurde er ein weiterer Verbrecher für die sogenannte „Eigene Schöpfung“ und der „Schöpfung“, zwei als Kreditvermittlungsinstitute aufgelegene Schwindelunternehmen, durch die in den Jahren 1928 bis 1930 zahllose Volkswaffen um ihre letzten aus der Infanterie gestellten Begehrungen gebracht worden sind. Schwere Strafen konnten ihm nicht hindern, 1930 in Rastenburg ein „Ausnahm“, Unfall- und Verrechnungsbüro für Erdölwirtschaft, Erdenerz, Sandel und „Zigaretten“ anzukündigen. Unter dieser kongenellen Firma suchte und fand er geschäftswundbare kleine Gewerbe-

treibende in Bayern und Sachsen, denen er vorwiegend, er könnte ihnen durch Wehrmachtlich Kaufkraft beschaffen.

Meiß von Gehalts, niederträchtig und feige ist kein der Top jetzt von § 4 i. d. R., die während des Weltkrieges illegal Wehrstimmung hervorriefen und durch ihre gewisslose Selbsttötung nicht zum wenigsten dazu beigetragen haben, daß damals die innere Front zerbrach und der Krieg für Deutschland verloren ging. Man hat es selber jeder vernünftig, dieses Verbrechen unaufrichtig zu machen. Der heutige Staat hat aus der ganzen Auswirkung ihres Unmensens die Lehre gezogen und wird unerbarmlich dieses Verbrechens ausrotten.

Gefährlicher Gewohnheitsverbrecher zum Tode verurteilt

Stuttgart, 23. Dez. Das Sondergericht verurteilte den 35jährigen ledigen Adolf Eminger aus Stuttgart als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher, der wegen fortgesetzten schweren und einfachen Diebstahls unter Ausnutzung seiner Bekanntheit und unter Mißbrauch des Parteibürokrats sowie wegen fortgesetzten Betruges unter Ausnutzung der Kriegsverhältnisse zum Tode und zu zehn Jahren Zuchthaus. Die körperlichen Geisteskräfte wurden dem Angeklagten an Lebenszeit aberkannt. Außerdem wurde auf Sicherungsverwahrung erkannt.

Der Angeklagte war im September d. J. in die Keller von 21 Häusern in Stuttgart eingedrungen, wobei er sich die wegen Fliegenschär polizeilich angeordnete Offenhaltung dieser Keller zumutete machte. Aus 34 Kellerabteilen, die er zum Teil mit Lebenswerkzeugen, Offener, Kocher, dem Sekt, Spirituosen, Fett und Lebensmittel, darunter 8500 Eier. Diese verkaufte er an insgesamt 59 Personen. Dabei beloh er die Frechheit, die Eier zum Teil der vor ihm beschützten Hausbewohnern zum Kauf anzubieten.

Die Kathreiner zubereitet wird? Richtig durchkochen, 3 Minuten lang, und dann ebensolange ziehen lassen!

Wir grüßen als Verlobte

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter
Hildegard mit Herrn **Anton
Homm** geben bekannt

**Waisenpater: Hölischer u. Frau
Clara**, geb. Riemeyer

Hergisdorf, Rt. Mansfeld
A.-S. Oberursel, Zaunus
Feldbergstraße 4

Meine Verlobung mit Fräulein
Hildegard Hölischer
begehe ich mit anzugew. **Anton Homm**

Anton Homm
Unteroffizier und Bordunter einer Kult-
kriegsschule
A.-S. Oberursel, Zaunus

Im Dezember 1939

Allen Verlobten u. Vermählten
eine glückliche Zukunft



Ihre Verlobung geben bekannt
Hildegard Klemp
Heinz Kaufsberg
Unteroffizier beim Stabe einer Flakabteilung

Halle (Saale) Weihnachten 1939

Wir haben uns verlobt

Elfriede Schelle
Kurt Freitag
Kaufmann

Weihnachten 1939

Halle (Saale)

Dessau

Ihre Verlobung geben bekannt
Mieze Nüchterein
Heinz Gründemann
Unteroffizier

Halle (Saale) Berlin
Weihnachten 1939

Ihre Verlobung geben bekannt
Artula Flügge
Fritz Dießch
Weihnachten 1939

Halle (Saale) Halle (Saale)
Rondorfer Str. 8 Merseburger Str. 106

Wir haben uns verlobt
Helene Jülich
Robert Worch jun.

Boschum, Westfalen Wippra, Südhans
Haberstr. 17 Lindenstraße 60

Weihnachten 1939

Die Verlobung meiner
Tochter Lore mit Herrn
Dipl.-Ing. **Hans Knoch**
setze ich an

Lissy Steinhaus
geb. Modersohn

Güterloh W.

Meine Verlobung mit
Fräulein Lore Steinhaus
gebe ich hiermit bekannt

Hans Knoch
Dipl.-Ing.

Berlin-Halle

Hierdurch geben wir unsere
Verlobung bekannt
Ellie Laue
Willy Hinz
Polizei-Wachmeister

Halle (S.) Weihnachten 1939

Lissy Dippe
Gerhard Niese
Studentenfesdar
Verlobte
Weihnachten 1939

Zimmendorf Zimmendorf
Hilberstr. 1 Halleische Str. 30

Wir haben uns verlobt
Irma Pfeifer
Rudolf Berthel
Maurermeister

Großlehna Weihnachten 1939

Ihre Verlobung geben bekannt:
Frieda Zwanzig
Hans Kette

Merseburg (Saalekreis) Bitterfeld
Weihnachten 1939

Charlotte Kalisch
Fritz Seiffert
Verlobte

Demdorf b. Mansfeld Helfra
Weihnachten 1939

Ely Winterfeld
Friedrich Karl Thomae
Verlobte

Beesenlaubingen (Könnern-Kreis) Seifelditz
Weihnachten 1939

Statt Karten

Ihre Verlobung geben bekannt
Käthe Günzel
Dr. med. dent. Rudolf Singler

Halle (Saale)

Weihnachten 1939

Ihre Verlobung geben bekannt
Edeltrudis Stork
Hans Eulitz
Ingenieur
Weihnachten 1939

Halle (Saale) GutsMuths-Verlag
GutsMuths-Verlag

Wir haben uns verlobt
Editha Rebigki
Hans Blaz
Studentenfesdar

Weihnachten 1939
Halle (Saale) Leipzig
Gründungsstr. 1 Zornau
Hindenburg-Ring 5b

Es grüßen als Verlobte

Erna Ruhn
Karl Laab
Truppi.

Hilberstr. 3 im Westen
Weihnachten 1939

Ver-
mählungs-
anzeigen
siehe
nächste
Seite

SEIT 1868

Möbel

HAUPTMANN

KL. ULLICHSTR. 36

HALLE

Allerlei Küchengeräte

auch Porzellan, Glas u. Leuchten
finden Sie in reicher Auswahl in meinem Hause.

Bedarfsdeckungsscheine

Halle Ammendorf Leuna

Leonhardt

Unsere
Verlobungs-Geschenke
machen große Freude
Schöne Auswahl in allen Abteilungen



Seil
Fahrzehnten
bekannt für
Qualität
Fortschritt
Leistungsfähigkeit

MÖBEL
Einrichtungshaus
Reinicke
& **Andag**
Abt. II: Möbelfabrik
Halle-S., Gr. Klausstr. 40, am Markt

Schlafzimmer
Polstermöbel

Bernh. Schormann
Universitätsstr. 11
Ecke Große Ulrichstraße
Annahme aller Darlehensscheine

Möbel

von
Sommerweisk
Königsstraße 4
(Nähe Leipziger Turm)



Haake & Söhne
Halle (Saale), Sternstr. 2
Annahme von Ehescheidungslehnen

Rundfunkgeräte

nach verschiedenen neue und geb.
am Lager
R. Köhner, Humboldtstr. 4

Familien-Anzeigen in die MNZ

Mey-Kragen
1 Stück 0,21 RM
Ago-Kragen
1 Stück 0,10 RM
H. Schnee
Nchl.
Halle, Gr. Steinstr. 64

Monogramme
B. Lundenberg
Leipziger Straße 17, 1

**Verlobungs-
Hochzeits- und
Patengeschenke**

Kollier
Armbänder
Ringe
Puderboxen
Bonbonboxen
Brieföffner
Schalen
Leuchter
Kaffee-Service
Tablets
Rahm-Service
Butter-, Käseboxen
Konfekt-Dosen
Bowlen
Flaschen - Untersätze
Tee-Eier
Anfertigung in eigener Werkstatt
von Juwelen, Gold, Silber, Feurung.
Kauf u. nehme Allgld in Zahlung
Oen. B 52571 C 507 31

Richard Voss
Goldschmiedemeister
Leipziger Straße 1
Rathaus, Leubengang

Verlobte

kaufen gern bei
Möbel-Dietrich
1. Etage
Leipziger Straße 22
überer Eingangs-Eingang
Darlehensscheine

Möbel

von
Schönbrodt
Steinweg 17
Gegründet 1854

Immer und überall die MNZ

Familien-Anzeigen

Ihre Vermählung geben bekannt
Hans-Joachim Lehmann
 geb. Müller
Lucie Lehmann
 geb. Reiser, Ortsjugendgruppenleiterin
 Halle (Saale) Mittelstr. 22
 Weihnachten 1939

Wir haben uns vermählt
Wilhelm Krüger
 und **Frau Anneliese**
 geb. Urban
 Weihnachten 1939
 Brautlich Saale.

Familien-Anzeigen
 gehören in die


Am 22. Dezember 1939 entfiel unser innigst geliebtes Kind, mein einziges Schwesternchen, mein Entzücktes
Lieselotte
 im Alter von 15 Jahren
 In tiefer Trauer
 im Namen aller Hinterbliebenen
Johannes Wörst und **Frau Frieda geb. Krog**
Hans-Joachim als Bruder
 Halle, den 24. Dezember 1939.
 Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 27. Dezember 1939, 12^{1/2} Uhr von der Kapelle des Städtischen Friedhofes aus statt.

Am 23. Dezember ging völlig unerwartet unser Herziger
Hans Jürgen
 von uns.
 In unglücklichen Schmerz
Hans und Friede Gottschalk
 nebst Verwandte
 Halle (Saale), Lutherplatz 10.
 Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 28. Dezember, um halb Vierzehn Uhr, im Städtischen Friedhof, von der Kapelle aus, statt. — Zusätzliche Kranzpenden bitten wir der Beerdigungsgesellschaft 25, Seiner, Mühlberg-Strasse 55, abzugeben.

Ihre Vermählung geben bekannt
Felix Wallusch
 geb. Müller
Wally-Toni Wallusch
 geb. Müller
 Vermählte
 Weihnachten 1939
 Halle (Saale) Jacobsstraße 27

Ihre Trauung geben bekannt
Gerhard Knöschke
 Betreiber in einem Ag.-Bau
 und **Frau Dora**
 geb. Schulze
 Halle, den 23. Dezember 1939
 a. a. im Felde Mittelstr. 21

Vorgefarn entfiel nach schweren Leiden unser liebes gutes
Hänschen
 In tiefer Trauer:
Erich Klemm u. Frau Marika geb. Miesner
 im Namen aller Angehörigen.
 Die Beerdigung findet am Dienstag, 11 Uhr, in der Halle, Getraidenriedhof, statt. Blumenpenden werden dankend abgelehnt.

Seute morgen verfiel nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, der Ehrenhahn-Betriebsleiter a. D.
Wilhelm Rosenblath
 im 71. Lebensjahre.
 Dies zeigen tiefbetriibt am:
Alma Rosenblath u. Kinder
 Halle (Saale), den 23. Dezember 1939.
 Beerdigungstag 11.
 Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 27. Dezember 1939, 11.30 Uhr von der kleinen Kapelle des Getraidenriedhofes aus statt. — Zusätzliche Kranzpenden nimmt Herr „Anhalt „Blatt“, Dr. Bartsch, Kl. Steinstr. 4, entgegen.

Wir haben uns vermählt!
Adalbert März
 Maschinenmaat
Gertrud März
 geb. Heine
 24. Dezember 1939
 a. a. Halle (Saale) Weidenburgstraße 19

Statt Karten
Heinrich Fafner
 techn. 28. Arbeiter
Sottelore Fafner
 geb. Heine
 Vermählte
 Halle (Sa.) 20. Dezember 1939 Kohlfahrt

Am 22. Dezember 1939 verfiel plötzlich und unerwartet unser lieber Parteigenosse und Politischer Leiter
Richard Lubenow
 Wir verlieren in ihm einen treuen und zuverlässigen Mitarbeiter und werden sein Andenken stets in Ehren halten.
NSDAP.,
Ortsgruppe Halle-Gröllwitz
 Dr. Pusch, Ortsgruppenleiter.
 Halle (Sa.), den 23. Dezember 1939.

Für die Beweise herzl. Teilnahme beim Beimgang meines lieben Mannes danken wir allen hiermit.
Frau Wwe. M. Kretschmar
 und **Kinder.**
 Halle (Sa.), Sebanstr. 7.

Ihre Vermählung geben bekannt:
Gerhard Schaaf
 geb. Zober
Lina Schaaf
 geb. Zober
 a. a. im Felde Mittelstr. 21
 Weihnachten 1939

Ihre Vermählung geben bekannt
Alfred Ragozky
 geb. Denis
Anni Ragozky
 geb. Denis
 Weihnachten 1939
 Wien VII. Wilmbergergasse 5/10 a. a. Halle (Saale) Kl. Märkerstr. 1

Uns erreichte die tieftraurige, völlig unfaßbare Nachricht, daß unser langjähriger Reiseleiter,
Hans Köhn
 geb. am 20. April 1902
 der zur Zeit im Dienst für Büchse und Woff stand, plötzlich einem Herzschlag erlegen ist. Tieferschüttert stehen wir an der Bahre dieses treuen, pflichterfüllten Mitarbeiters, dieses aufrichtigen Arbeitskameraden und lebenslangeliebenden Menschen. Ein ehrenvolles Gedenken über das Grab hinaus ist ihm gewiß.
 Betriebsführerin und Gesellschafterin
 der **Weddy-Bünde U.G.**

Bin bei
allen Kassen zugelassen
Zahnarzt Dr. Dorn
Ammendorf
 Fernruf 414 — Halleische Straße 180a

Wir haben uns vermählt!
Willy Lannhäuser
 geb. Köhling
Irmgard Lannhäuser
 geb. Köhling
 geben ihre am 21. Dezember vollzogene Trauung bekannt.
 Halle (Saale), Mittelstr. 4

Manfred Fedtke
 Polsteinaachmeister
Margot Fedtke
 geb. Schüller
 grüßen als Vermählte
 Halle (Saale) Sebnitzstraße 15
 23. Dezember 1939.

Trauer-Kleidung und Hüte
 Auswahl-Sendungen aus der vorbildlichen Spezial-Abteilung auf telefonischen Anruf jederzeit unverbindlich durch
FISCHER + CO
 Tel. 26865 Leipziger Straße 5

Über meine Praxis nur noch bis zum
31. Dezember 1939
 aus.
Hermann Ehrhart
 Kroszigk (Saalkreis)

Die Geburt eines Sohnes zeigen in dankbarer Freude an
Helene Kopitzsch
 geb. Kobl
Johannes Kopitzsch
 Schkopau, den 23. Dezember 1939
 a. a. Seibzig, Diakonissenhaus Wehlanen

Durch die

 erfahren es die meisten!
 Ein bräutigam Junge ist angekommen.
Herbert Siemer
 und Frau geb. Weißbach
 Halle (Sa.) 23. Dezember 1939.
 a. a. Sebnitzstraße 15/Dr. Weidner

Ich kaufe
 Altes Gold, verarbeiteten Schmuck, Juwelen, Uhren, Silber, Goldschmiedewerk, verarbeitete Silber, Schmuck u. Silber, Altes Double-Schmuck, antiken, veredelte Double-Willen.
Suwelnee Tittel
 8-4 32810 Halle (Sa.), Sämmerstr. 17

Handwaschpaste Lil-Rex 13
 zu beziehen direkt vom Hersteller
Georg Philipp, Brüderstraße 10
 (Marktplatz)
 (markenfrei, 12½ kg-Elmer 7.80 RM)

Wir empfehlen:
Küchen Dielengarnituren Kleiderschränke
 in jeder Breite und Ausführung
Möbel-Philipp
 St. Ulrichstr. 27 Kl. Ulrichstr. 14

Am Mittwoch, dem 27. Dezember (3. Feiertag) bleibt mein
Geschäft geschlossen!
Juwelier Voss



Verstopfung
 Ist die Verdauung empfindlich gestört, auch das Blut wird vergiftet. Es zeigen sich ernste Schäden: Obalkali, Nervosität, Hämorrhoiden, Kopf- u. Kreuzschmerzen.
 Da hilft Darmol — Kein Trankocher, kein Püllenschlucken, keine bitteren Salze. Es schmeckt und wirkt ganz ausgezeichnet. In Apotheken und Drogerien RM-74,139
DARMOL
 die Schokolade für die gute Verdauung

Schlaf-Zimmer
 Küchen sowie Polstermöbel aller Art — formschön u. preiswert!
Hugo Mittelstaedt
 Gr. Klausstr. 34 und Kl. Klausstr. 4

Cudendorff
 Schriften:
Weihnachten im Lichte der Reformerkennntnis — 60 Weltmacht Feindmauerzeit Weltmacht Rom Weltmacht Christentum Weltmacht Okultismus jeder Weihnachtsabend 600 u. 900 Deutscher Kampfplaner 2.50 RM
Feldherrnwort:
 I. Band: Worte an Jugend, Bauern und Arbeiter
 II. Band: Worte über Wehrhaftigkeit, Soldaten- u. Feldherrntum
Der totale Krieg u. v. a.
 Bändereisenpreis kostenlos
 Zu beziehen durch die Buchhandlungen

formschön und sehr billig
Max Beranek
 Möbelhaus — Barfüßerstraße 15

Gegen Kälte u. Nässe:
 Nieren- und Leibwärmehüllen, Katzenelle, Gummi-Wärmflaschen, elektr. Heizkissen, nhalier-Apparate für Dampf u. Del Lungen- und Ohrenschützer, Kniewärmer
Klappenbach
 Gr. Ulrichstr. 36, Leipziger Str. 61.

Hygienische Frauenartikel
 Kosmet. Präparate Seifen, Waschlappen
Frau Ferkhardt
 Breitestraße 1, (Ecke Gröbstraße)
 Last ständig die MNZ

Für Silvester
 Scherzartikel, Knallbonbon, Tischbonbons, Girlanden, Mützen, usw., empfiehlt
Paul Lange
 Spezialhaus für Fest- u. Dekorationsartikel
 Halle, Thienstr. 4, gegenüb. Bahnhof Fernruf 23477

Flechte
 Hämorrhoiden, Ekzeme, Ausschlag, ob. Beine, innerer Leiden behandeln!
A. Blankenburg
 Halle (Saale) Gr. Steinstraße 20
 Keine Sympom — Keine Medizin — Keine Entsch.
 B 52 971, C 50 731

Silber
 Vorkriegsgeld, kau
R. Voss
 Goldschmiedemst
 (Leipziger Straße 1)
 (Gren.-u.-St.)
 B 52 971, C 50 731

HALLE

und seine Unterhaltungsstätten

Bauer's Gaststätten „Zum Fidelen“, Rathausstr. 3
 Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag von 11-1 Uhr
Frühshoppen-Konzert
 Unterhaltungsmusik
 Stimmung und Humor des beliebigen Künstler-Trios Nöger
 Goutgepflegte Speisen und Getränke, auch Kanna-Biere außerdem Haus-
 Wünsche an meine Gäste und Freunden
 ein frohes gesundes Weihnachtsfest Reinhilde Noack

Haus Dietrich
 Große Steinsstraße 64/65
 Ruf 28643
Im Kasino
 1. und 2. Feiertag
Gesellschaftstanz

ROTES ROSS
 An beiden Feiertagen ab 11 Uhr
Große Frühshoppen-Konzerte
 Gepflegte Biere und Weine
Ab 16 Uhr
Konzert und Unterhaltungsmusik
 Tischbestellungen zur Silvesterfeier schon jetzt erbeten

Café Bauer
 1. und 2. Feiertag
Frühshoppen-Konzert
 Preiswerter Mittagstisch
Größter Billardsaal
 am Platz
 Tischbestellungen für Silvester rechtzeitig erbeten

Taalschloß
 FESTSALE VARIETE
 23., 26. und 27. Dezember
 ab 8 1/2 Abends 8 Uhr
3 Tage!
 Das große, lustige
Weihnachts-
Festprogramm
 Nach jeder Abendvorstellung
TANZ
 Nummerierte Karten im Vorverkauf und an der Tageskasse
 Nachm. 0,60 / Abends 1,-

Deutsches Eck
 jetzt: Zur hellen Ecke
 gegenüber Schauburg
 Weihnachtsfeiertag:
Frühshoppen
 Gepflegte Biere u. Weine / Prima Speisen
 Angenehmer Familien-Aufenthalt

Grüne Tanne
 Mansfelder Straße 58
 Mittwoch, Sonnabends
 Sonntags
Gesellschaftstanz
 1. und 2. Feiertag
Frühshoppenkonzert

Mündener Löwenbräu
 Spezialauschank der Aktien-
 brauerei z. Löwenbräu in Münden
 Inh.: Walter Ospele, Ludwig Wachter-Str. 72, Ruf 2108
 Das gern besuchte und beliebte
Bierlokal im Norden der Stadt
 mit seinen aufs beste gepflegten
Mündener Bieren
 Gut bürgerliche Küche —
 Vereinszimmer für 50 Personen

Rotwein für Glühpunsch
 im
Weinhaus am Hallmarkt
 deutsche
 Schrift
 verhindert
 Satzfehler

Wintergarten
 An beiden Feiertagen
 ab 10 1/2 Uhr im
Kaffee und Festsaal
Tanz und Kabarett
 mit verstärktem Orchester
Gesellschaftstanz
 mit Kabarett-Einlagen

Restaurant
Zum Wasserwinkel
 in Bülberg an der Gähre
 An beid. Weihnachtsfeiertagen
Tanz.

REICHSHOF
 An allen
 drei Festtagen
Großbetrieb
 in der
 „Guten Stube“
 Sichern Sie sich
 rechtzeitig Plätze
 für Silvester

Nachmittagskonzert
 des großen Zoo-Orchesters, Ltg. Georg Haupt
 Eintritt zu den Konzerten frei
 1. Feiertag 11 — 1 Uhr
Frühshoppenkonzert
 des Ersten Hallischen Bandorchester-Vereins

Veranstaltungen
 „Gedächtnis“ zum 3. Jahrestage, ausverkauft
 2. Feiertag, 26. Dezember, 15 Uhr
 Weihnachtsfeier mit bestem Programm und 20 Uhr im Reichshof
 Eintrittskarten noch an der Tageskasse „Reichshof“ erhältlich

Reisen - Wandern
 2. Feiertag Wanderung nach den Bismarck Bergen,
 2. Feiertag 9 Uhr „Wendehorn“, Zwickau, Rückkehr gegen
 14 Uhr, Bismarckhöfen, Köpfer.

Volksbildungsstätte
 Mit Beginn des zweiten Winterarbeitsabchnitts
 (15. Januar) werden neue Kurse eingerichtet für: Schrift-
 (Schriftl.) Rechnen, Englisch, Französisch, Spanisch,
 Schwedisch, Griechisch, Russisch und andere Sprachen nach
 Bedarf
 1. Feiertag 11 — 1 Uhr
Frühshoppenkonzert
 des Ersten Hallischen Bandorchester-Vereins

Walter Silber
 gut bedient — gut beraten
 werden Sie im Handelsgeschäft
 Steinweg 45
 Fernruf 352826

Mühlhan's
 Harnsäure-,
 Gicht- und
 Rheumatee
 getrunken, dann
 hätte ich jetzt nicht
 diese Schmerzen
 Paket RM. 1,-
Drogerie Krütgen
 Chem. u. mikroskop. Untersuchungen

Flusskautschuk
 Mein Vater u. ungezählte Leidens-
 genossen wurden durch ein einfaches
 Mittel in kurzer Zeit von dieser
 schmerzhaften Krankheit befreit.
 Ich kann Ihnen gern kostenlos meine
 Erfahrungen mitteilen. Dankschreiben
 an: Max Müller, Hellmuthvertrieb
 Gud. Weller, Hirsch bei Dresden

Bruchgold - Silber
 Alte Silbermünzen
 kauft
Menniche
 Große Stein-
 straße 92
 Bismarck-Gen. C. 2073
 Bilder, Gemälde und Leisten, Ein-
 rahmung, Restaurierung etc. Spiegel
F. Adam, Glasermeister
 Gr. Kaiserstraße 9, am Markt, Tel. 225 65

Die Warschauer Zeitung
 erscheint seit dem 12. November 1939 als deutsch-
 sprachige Zeitung im Generalgouvernement
 für die besetzten polnischen Gebiete.
Jeder politisch Interessierte
 sollte sie lesen!
 Fordern Sie die „Warschauer Zeitung“ bitte bei Ihrem Zeitungshändler.
 Monatsbezugspreis RM. 2,40 einschließlich Bestellgeld. Probestren-
 gen unentgeltlich von der Verwaltung Krakau, Dörschlagplatz.

ARCHITEKT
 mit langjähriger Praxis, sicher im Entwerfen
übernimmt Aufträge
 evtl. auch Leitung und Abrechnung
DOMINICK, Aachen, Monheimsallee 46

Möbeltransporte
 Spezial-Transporte, Möbelagerung
Zoern & Steinert
 Unterstraße 2 Fernruf 312 71
 Wertreterbehalt unverbindlich

Sofort mitzunehmen:
 Paßbilder für Wertpapiere, Reise
 passe, amtliche Ausweise, Arbeitsdiplome,
 Betriebs-Ausweise, Führerscheine, Kenn-
 karten, Truppen-Ausweise.
Bismarckstraße 22
Photo-Waage, 1 Min. vom Markt.

Buchhaltungs-
einrichtungen
 Durchschreibebuchhaltung
 für Einzel-, Großhandel und
 Handwerk, richtet ein-
 gemäß Vorschritt und liefert sofort
Erich Fr. Dikereck, Halle
 Platz der SA 12 + Fernruf 348 19

Besucht die
Vergnügungsstätten
unserer Inserenten!

Rheuma-
Beschwerden
 Herr Fritz Stiefels, Konzerta-
 schüler, Hainberg, Ostfildern, 44.
 Jahrgang, am 10. 10. 39: „Dann
 wieder leide ich, besonders in
 der Übergangszeit, an rheumatischen Beschwerden,
 die ich mir im Weltkrieg angeeignet habe.
 Die Arterien-Dilatationen wirken bei mir
 vorzuarbeitend. Schon wenige Tabletten machen mich
 fähiger und beschwerdefrei. Aus Dankbarkeit
 teile ich Ihnen dies gerne mit.“
 Bei allen Gefäßkrankheiten, Gelenk-, Rheuma-,
 Gicht-, Nerven- u. Kopfschmerzen haben sich die bewähr-
 testen Arterien-Dilatationstafeln bestens bewährt. Keine
 unangenehmen Nebenwirkungen auf den Magen, Herz-
 oder Nierenfunktion. Stellen auch Sie einen Ver-
 such! Bestehen 20 Tabletten mit 70 Pfg. In einfa-
 cher, haltbarer Packung. Annehmungen in der Reichsbank,
 Gr. Ulrichstraße 26.

Küche ellend. 128,-
 Schlafzimmer 295,-
 Speisezimmer 295,-
W. Rusche 7
 Gr. Klausstraße

Blüthner
das Klavierwunder
 Alleinvertrieb:
B. Doll
 Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 33
 Schreiblemaschinen auch teilweise 111
 Radio-Vertrieb
 Leipziger Str. 70/71 I

Diplom-Optiker Donecker
 Hackebornstraße 1 (am Hallmarkt)
 Aber im neuen
 Jahr wird es
 endlich wahr —
 eine
 neue **Brille!**

Wir grüßen als Verlobte

<p>Wir haben uns verlobt</p> <p>Walfi Merten Joachim Rogel Hochbau-Ingenieur</p> <p>Merseburg Weihnachten 1939 Meeritz</p>	<p>Statt Karten!</p> <p>Die Verlobung unserer Tochter Gertrud mit Herrn Werner Koch zeigen wir hierdurch an</p> <p>Dr. med. Friedrich Höhle und Frau Alice, geb. Niese</p> <p>Oßders bei Halle (Saale) Oßders bei Halle (Saale) Leibziger Straße 3 Weihnachten 1939</p>	<p>Brunhilde Tiebel Hans Joachim Opitz Verkehrstechniker</p> <p>geben zugleich im Namen beider Eltern ihre Verlobung bekannt</p> <p>Halle (Saale) Weihnachten 1939 Güterbergstraße 4</p>
<p>Die Verlobung meiner Tochter Ingeborg mit Herrn Gerhard Amann gelbe ich hiermit an.</p> <p>Elisa Studer geb. Ojstmann</p> <p>Halle (Saale) Weihnachten 1939 Eisenberg 27</p>	<p>Ihre Verlobung geben bekannt</p> <p>Eiselott Petrich Ehrig Wiegner Unteroffizier R. D. L.</p> <p>Halle (Saale) 3. 3. Döberitz Weihnachten 1939</p>	<p>Hildegard Büttdorf Heinz Föllner Verlobte</p> <p>Weihnachten 1939</p> <p>Halle (Saale) Wehl. Ladenbergstraße 39 Miegertweg 2</p>
<p>Wir haben uns verlobt</p> <p>Elli Nottrott Heinz Herzföhring Wfl. im Panz.-Regim.</p> <p>Weihnachten 1939</p> <p>Halle (Saale) 3. 3. im Felde Anvershäuserweg 17</p>	<p>Irmgard Ohme Kurt Müller Verlobte</p> <p>Kiepzig Naumburg b. P. Weihnachten 1939</p>	<p>Wir haben uns verlobt</p> <p>Brigitte Schön Klaus Krämer Reg.-Anst.</p> <p>3. 3. Rad 7/60 3. 3. im Felde (Schüringen) Weihnachten 1939</p>
<p>Die Verlobung meiner Tochter Ingeborg mit dem Bauern Herrn Kurt Stieker gelbe ich hierdurch bekannt</p> <p>Hedwig Hempel geb. Wilmann</p> <p>Zelbisch-Grätzky Drosky a. Detersberg Weihnachten 1939</p>	<p>Statt Karten</p> <p>Ihre Verlobung geben bekannt</p> <p>Käthe Günzel Rudolf Singler Dr. med. dent.</p> <p>Halle (Saale) Weihnachten 1939</p>	<p>Ihre Verlobung geben bekannt:</p> <p>Hanni Wiegner Friedrich Schlemmeyer</p> <p>Geistlichen Zittau/Schöna 3. 3. Hainfeld (27/3) (Saalfeld) Steinberger Str. 26 Döberitzstr. 14 Weihnachten 1939</p>
<p>Die Würmer (Wäcker) Reinhard Scholz Verlobte</p> <p>Weihnachten 1939</p> <p>Glinzky 3. 3. im Felde</p>	<p>Anita Schunack Bernhard Küster Verlobte</p> <p>Heiligabend 1939</p> <p>Halle Nachod Dobbenstr. 26 (Döbmin)</p>	<p>Wir haben uns verlobt</p> <p>Gertrud Mittag Erich Munkelt Verlobte</p> <p>Weihnachten 1939</p> <p>Beuditz Ößhren</p>
<p>Eine vorteilhafte</p> <p>Einkaufsstelle</p> <p>ist und bleibt die</p> <p>Möbel-Quelle</p> <p>Merseburger Str. 48</p>	<p></p> <p>1839 1939</p> <p>HUNDERT JAHRE</p> <p>Martick</p> <p>DAS HAUS DER SCHÖNEN</p> <p>Möbel</p> <p>HALLE-AMALTEN MARKT</p>	<p>Möbel-Etage</p> <p>Schöne Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, Polstermöbel, erstklassige Modelle zu niedrigen Preisen</p> <p>E. Kennert</p> <p>Raumgestalter</p> <p>Obere Leibziger Straße 73</p>
<p>Öfen - Kerde</p> <p>Glas - Porzellan</p> <p>Hausrat</p> <p>Wilh. Heckert</p> <p>Leipziger Straße 69 - Ruf 21073</p>	<p>Porzellan</p> <p>J. A. Seher</p> <p>Gr. Ulrichstraße 38</p>	<p>Brautausstattung</p> <p>in besonderer Güte und Preiswürdigkeit</p> <p>Porzellan-Stief</p> <p>Große Steinstraße 82</p>
<p>Möbel</p> <p>sowie Einzeilmöbel aller Art</p> <p>Möbel-Beder</p> <p>Leipziger Straße 20</p> <p>Annahme von Ehefahndarlehenscheinen</p>	<p>Schlafzimmer</p> <p>Speisezimmer</p> <p>Stüchen</p> <p>Einzel-Möbel</p> <p>und Polsterwaren</p> <p>Rom. Skipla</p> <p>Randwehrtstraße 21</p> <p>Annahme von Darlehensscheinen</p>	<p>Möbel</p> <p>in aparten Formen</p> <p>Speisezimmer / Schlafzimmer</p> <p>Rüchen / Einzeilmöbel</p> <p>Niedrige Preise - hervorragende Qualität</p> <p>Mey & Schlee, Halle (S.)</p> <p>Möbel, Dekorationen, Innenausstattungen nach eigenen und gegebenen Entwürfen</p> <p>Schmeerstr. 1 (am Markt) - Ruf 38998</p>
<p>Korb-Lühr,</p> <p>Recke Leipziger Straße</p>	<p>Parole: Den Kinderwagen kauft ich mir beim Kinderwagenfabrikant Lühr</p> <p>zur Zeit vorrätig:</p> <p>ca. 400 Kinderwagen ca. 200 Kindersportwagen ca. 100 Kinderbetten</p> <p>wunderbarste Modelle führender deutscher Markenfabriken (Brennabor, Phoenix, Germania, Bavaria usw.). Dazu passend: herfelles Decken und Kissens-Garnituren - Matratzen Windschutzschelben - Regendecken. Besuchen Sie mich bitte unverbindlich. Auf Wunsch werden ausgesuchte Wagen bei entsprechender Anordnung zurückgestellt.</p> <p>Halle a. S., Kleise Märkerstraße</p>	<p>Denke an Dein Eheglück</p> <p>Kaufe Möbel nur von Möbel-Myzyk</p> <p>Böllberger Weg 4 u. 12</p> <p>Zugelassen für alle Darlehensscheine</p>





Klein-Anzeigen



Stellen-Angebote

Männlich



Zur Um- u. Anschulung für Leichtmetallbearbeitung suchen wir zum sofortigen Antritt eine größere Anzahl

männliche und weibliche Hilfskräfte

(männliche über 21 Jahre)

Die Schulungszeit dauert je nach Eignung 8-12 Wochen. Nach erfolgreicher Anschulung erfolgt Akkordbeschäftigung in der Fabrikation.

Vorstellen von 8-10 Uhr im Einstellbüro der

SIEBEL FLUGZEUGWERKE HALLE
Kommanditgesellschaft



Wir suchen zum sofortigen Eintritt tüchtige

Schlosser, Klempner, Mechaniker und Werkzeugmacher

Vorzustellen von 8-11 Uhr im Einstellbüro der

SIEBEL FLUGZEUGWERKE HALLE
Kommandit-Gesellschaft
Boelckestraße 70

Maurer- und Zimmerer-Lehrlinge

stellen zum 1. April 1940 ein
Albrecht & Trolitzsch, Halle
Reibeburger Straße 24.

Betriebsmeistern

gehucht. Bevorzugt werden Bewerber, die Erfahrungen besitzen auf einem der folgenden Gebiete:

1. Kohle-Transport
2. Schmelzerei
3. Vergasung von Kohle und Gasreinigung
4. Betrieb von Maschinen, von Kompressoren und Schwelben
5. Installation
6. Sanflagern
7. Chem. Betrieben, allgemein
8. Gasmotoren-Anlage

Kennwort: Nr. 141

Schriftliche Bewerbungen unter Beifügung von Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche, sowie des frühesten Eintrittstermines sind zu richten an:

Mineralöl-Baugesellschaft m. b. H.
Personal-Abteilung
Berlin SW 61, Belle-Alliance-Straße 7-10

Tüchtigen Schmiedegehilfen
sind baldigst
Cito Sump, Schmiedemeister,
Wendebühl 8, Halle

Tapetier-Lehrling
für Sten 1940
gehucht. Cito Sump,
Wendebühl, Halle
burg, Vor dem
Gottbarde 2,
Haf 2973, Wohn-
nung: Holte-
straße 12.

Gehilfenführer
hekt ein Cito
Sump, Halle-
burg, Reibebur-
straße 108.

Wetter
i. Abwechslung zu
ca. 10 St. Mitten
und Schmeier 3,
1. 1. 1940 gehucht.
Vandewitzstr. 10,
Salle 2, Streie
Straße 10.

Büdergehilfe
junger, für sofort
gehucht. Brau- und Wein-
bäderlei Oswald
Wendel, Halle 2,
Wendebühlstr. 16.

Junge
15-17 Jahre, als
Freiwilliger für
den Laborator.
gehucht. Angebots-
u. Gr. II, 17182 an die
MNZ, Halle 2,
Wendebühlstr. 17.

**Gärtner-
Lehrling**
hekt ein, freie
Zieler, Ziergärt-
nerlehre wird ge-
lehrt. Schmidt,
Wendebühl, Wer-
teburg-Rand.



Wir suchen laufend:

**Werkzeugmacher
Vorrichtungsschlosser
Werkzeugdreher
Werkzeugfräser
Werkzeugschleifer
Maschinenschlosser
Bauschlosser
Blechscharren
Klempner
Spitzendreher**

**Schleifer
Hobler
Fräser
Härter
Maschineneinsteller
Elektroschweißer
Elektroinstallateure
Galvanseure
Kontrollreue**

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Lichtbild sind zu richten an:

Volkswagenwerk G. m. b. H.

Gefelgschaftsamt I

Stadt des KdF-Wagens

Wir suchen zum baldigen Antritt einen

jungen Kaufmann

möglichst aus der Elektrobranche, jedoch nicht
Bedingung.

Landelektrizität G. m. b. H.

Ueberlandwerk Saalkreis-Bitterfeld
Bernburger Straße 12-13

Die Bezirksdirektion Halle a. G.

einer deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft mit größerem
Ansehensgrad ist fest geworden, zum möglichst baldigen Eintritt
wird ein funktionstüchtiger Lebensgehilfe, der nachweisbar in
der Lage ist, nicht nur persönlich beachtliche Werberfolge zu
erzielen, sondern auch den vorhandenen größeren Bestand und
die Vertreter erfolgreich zu betreuen, gehucht. Betätigung-
smöglichkeit in allen übrigen Personen- und Sach-Versicherungs-
zweigen ist gleichseitig geboten.
Ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen, lückenlosem
Lebenslauf, Referenzen und Lichtbild erbeten unter 5292 an
Dr. Bied's Anzeigen-Expedition, Reibeburgerstr.

Auto-Elektriker

welche Wert auf eine gute Dauer-
stellung legen, können sofort
eingestellt werden. Auch Elektriker
oder Elektro-Mechaniker, welche Lust
haben, sich in diese Branche einzu-
arbeiten, wollen sich melden.
Lohnangebote und Antrittstermin an



AUTO-LICHT
Walter Roskoden
Halle (Saale), Königstraße 59

Kaufmännischer Angestellter

für unseren Betrieb, Gehaltsantritt
Steinhardt, Kemnitz, arische. Be-
werber muß mit Wohnortangaben
und höchsten Gehältes vertraut
sein. Schriftliche und schrift-
liche eingehende Bewerbungen
mit Lebenslauf und Zeugnisabschri-
ften an Gemeindefachstelle, Halle
(Saale), Zerobühlstraße 17.

Bismarck- Werkstättengehilfen

Suche zu sofort oder später in
400 Morgen großer Wirtschaft
(Beg. Halle a. d. S.) einen
**Bismarck-
Werkstättengehilfen**
Alter 30 bis 40 Jahre, unbeschäftigt
und energiegel. Kurzer Lebenslauf
und Zeugnisabschriften erb. unter
Gr. II, 17182 an die MNZ, Halle
a. d. S., Gr. Wierichstraße 57.

Uhrmacherlehrling

Sohn arbeitsamer Eltern
für Eltern 1940 gehucht.
Otto Bujak
Uhrmachermeister u. Optiker
Kammendorf

Kaufmännischer Lehrling

für Eltern 1940 gehucht.
Roth & Jöllner, Halle (S.),
Große Steinstraße 14.

Bürohilfskräfte und Beifahrer

werden noch eingestellt
für sofort oder 1. 1. 1940.
Mollereigenossenschaft
Halle 2, H.
e. G. m. b. H., Diemitz.

Wir stellen zum 1. 4. 1940

2 kaufmännische Lehrlinge

möglichst mit Mittelschul-
bildung, ein- und ererbten
Bewerbungen.
Burbach-Kalwerde A. G.
Werk Krügershof,
Bahnhof Zeitz/Halle.

Für die Arbeitsvorbereitung:

Vorkalkulation Planung Terminwesen

werden zu möglichst baldigem Eintritt geeignete
Kandidaten mit nachweislich in Praktikumbereich
erworbenen Erfahrungen gesucht. Bewerbungen
mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften,
Angabe des Gehaltsantrittstermines erbeten an die

Leipziger Funkgerätebau G. m. b. H.
Personalabteilung, Leipzig C1,
Pindenburgstraße 78.

Arbeiter und Handwerker

werden sofort eingestellt

Th. Goldschmidt A. G.
Elektrochemische Werke
Ammendorf-Saalkreis

**Tüchtiger
Verkäufer**
ist ebanam mit gut.
Umgangsformen,
als

Stadtreisender
den Einsatz in
eine aussichts-
reiche Dauerstellung ge-
boten, geg. Fixum
u. hohe Provision
für sofort oder
später gesucht.
Max Schultz
Halle (Saale)
Leipziger Str. 56.

**Gärtner-
lehrling**
hekt Eltern ein
Gdr. Rautsch,
Gartenbau, aner-
kannt. Lehrbetrieb
Schmidle über
Salle 2.

Reuteaufseher
zu sofort suchen
wir einen tüch-
tigen und erfah-
renen Reuteaufseher.
Reuteaufseher, der
auch die Führung
v. Dreimalochse
zu übernehmen hat.
Bevorzugt Neuzug
über Stöben (Stu-
halt).

Jüngere Lagerarbeiter

stellt sofort oder später in Dauer-
beschäftigung ein

Ernst Beyer
Landmaschinen - Traktoren
Halle (Saale), Merseburger Straße 4

Tüchtiger Dreher

als **Bearbeiter**, welcher
Stähle ausrichten und Mo-
schliffe einrichten kann, für
Serienartikel, Reparaturen u.
Anfertigung feinerer Appa-
rate, zur Unterstützung des
Meisters, sofort gehucht. An-
gebot mit Wohnortangaben an

Paul Rudolph
Gangerhagen, Grüne Weg.

Lest die MNZ Lehrlinge

folgender Berufs-
ein:

**Maschinenschlosser,
Blechscharren,
Werkzeugmacher,
Rohr schmiede,
Schmelzschweißer,
Rohrinstallateure**

Eigene Lehrwerkstätte. Schriftliche
Bewerbungen mit Lebenslauf u.
einzuwickeln an:

Halle'sche Röhrenwerke A. G.,
Halle (Saale) 2, Schließbach 205.

Deutsche Weihnacht

Weihnachtsbotschaft im Schützengraben

Von Fritz Rudnig

Sie waren in den ruhigen Tagen vor Weihnachten der Hoffnung gewesen, daß der Franzmann auch am Heiligen Abend Ruhe halten würde. Der Franzose aber wußte um das silberne Gemüt jedes Deutschen zur Weihnachtszeit. Darum hatte er in der Hoffnung auf einen billigen Erfolg gerade die Stunden vor der Weihnacht zu einem überraschenden Angriff auf den deutschen Graben benutzt. Nur war er mit blutigen Köpfen zurückgetrieben worden; die Entzerrung der Deutschen darüber, daß man ihnen dies böse Weihnachtsspiel aufgezogen, war nicht gering. Im Graben der 3. Kompanie aber lagen, von grauen Selbstbäumen bedeckt, fünf Tote.

Die Verwundeten waren, soweit sie gehen oder getragen werden konnten, bereits in Sicherheit gebracht worden. Nur der Unteroffizier Franz Baumann lag noch, schwer verwundet, in seinem Unterland.

„Er verblutet uns unter den Händen, wenn wir ihn fortzuschaffen, Herr Leutnant!“ hatte der Sanittier gesagt. Leutnant Dellwig hatte nur still geschwiegen. Er war noch nicht einen Augenblick vom Lager des Verwundeten gewichen, der seit Kriegsbeginn einer seiner Getreulichsten gewesen war.

Jetzt lag Franz Baumann mit kaltschweißtem, verzerrtem Gesicht auf seinem Lager. Man hatte ihn verbunden, so gut es ging. Nun schlummerte er in tiefer Ohnmacht. Das rechte Bein, von der Mitte des Oberschenkels ab durch eine Granatgeschosse, lag da, als wäre es bereits kein Teil mehr, der ihm zugehörte. Einer der Granatsplitter aber war dem Armen in die Brust gedrungen. Kein Verband hatte die Wundung bisher zu stillen vermocht.

Da schlug der Unteroffizier Franz Baumann plötzlich die Augen auf. Fiebernd, in glühendem Glanz, starrte er einige Sekunden lang angefesselt, wie wenn er sich auf irgend etwas dringend Notwendiges besinnen wollte, in das trübe Licht des Kampfbogens über seinem Lager. Dann fragte er läch und erregt: „Graben — gehalten?“

Leutnant Dellwig seigte sich, selber bleich, über das wache Gesicht seines Unteroffiziers. — „Graben gehalten!“ sagte er ergriffen und legte dem Verwundeten beruhigend die schmale Hand auf die heiße Stirn. Ein leichtes Lächeln huschte wie ein flüchtiger Sonnenstrahl über Baumanns Züge. Er wollte ein wenig das Haupt erheben. Doch es fiel ihm nach kurzer Anstrengung hintenüber zurück. Mit geschlossenen Augen und zusammengeklammerter Kehle lag er nun eine Weile da. Plötzlich krännte er sich unter jähem Schmerz wie ein Wurm, auf den man getreten. Seine rechte Hand suchte zur Brust hinauf, als wollte sie dort den Verband fortreißen...

„Nunja, Baumann, ruhig!“ sagte Leutnant Dellwig und hielt des Verwundeten fests verknampfte Hand in der seinen.

„St — St — nicht — Weihnachten?“... fragte plötzlich der Verwundete, als bestimme er sich endlich auf ein lange Vergeßenes. Leutnant Dellwig flücherte einem neben ihm stehenden Soldaten rasch ein paar Worte zu. Der entfernte sich leise. Bald darauf schrie er aus Dellwigs nahesten Unterland zurück. Er trug in der Hand — während unbeholfen lag er dabei aus — ein grünes Tannenbäumchen. Zwanzig Zentimeter war es höchstens hoch. Doch man sah die kleinen, zarten Ästlein an, mit wie zärtlichen Händen es in der fernem Heimat geschmückt worden war. Vorsichtig, als trüge er ein neu geborenes Kindlein, so trug der ungeschickliche Grenadier Karl Kalkweit das Bäumlein in seiner rauhen Kriegerhand.

Unteroffizier Baumann lag bereits wieder mit geschlossenen Augen, als hätte er seine Frage nun vor sich schon lange vergessen. Nur die faltengerriffene, unruhvolle Stirn und der zuckende Mund besagten, daß er noch am Leben war.

Leutnant Dellwig zündete ebenfalls die Leuchtscheinwerfer des Bäumchens an. Dann hielt er Baumann, der, ohne wieder aufzuheben, erwaagte, das leuchtende Wunder dicht vor die Augen. Das Stübchen verströmte — Eine erschütternde Stille stand im Raum.

In diese Stille hinein fielen dumpf und unheimlich, wie Steine in einen unendlich tiefen Brunnen, die eindringlichen Worte des Verwundeten: „Frau — zu Hause — kein — Brief.“

Er schien das rührend leuchtende Bäumlein vor seinen Augen gar nicht zu sehen.

„Nicht herben!“ schrie er plötzlich in jähem Aufstöhnen, daß es den Umstehenden kalt über den Rücken lief. — „Nicht herben — kein! — Brief — müssen.“ Dann fielen ihm die müden Lider über die Augen. Seine Stimme erlosch.

Als er nach einer geraumen Weile von neuem die flackernden Augen aufst, sprach



Aufnahme: Wälder des Winter

WIR GLAUBEN

Nun liegt die Welt im weißen Schleier,
Von Winterhänden eingehüllt,
Sie rüstet sich zur Weihnachtsfeier,
Die Luft ist tannendüsterfüllt.

Im Flockenwirbel gehn Gestalten,
Von Gabenlasten fast bedrückt,
Geschenke sie in Händen halten,
Sie blicken freudig und beglückt.

Sie horchen in die helle Weite
Und halten ihren Atem an:
Da draußen stehen Stiefel an Teufel
Die Väter, Brüder, Mann für Mann.

Hier wohnt die Liebe und die Treue,
Dort wacht die Ehre und die Pflicht,
Darüber glänzt in stiller Weite
Der deutschen Weihnacht erstes Licht.

Das schimmert fernhin in der Runde,
Und scheint bis in das kleinste Haus,
Und leuchtet allen Herzen Kunde,
Kein Sturm, kein Wetter löst es aus.

„Wir glauben!“ heißt dies stete Brennen,
Das Zweifel, Schmerzen, Schluchzt stillt,
Und dessen Größe die erkennen,
Die es mit seinem Glanz erfüllt.

Charlotte Durowsky

ihm Deutnant Hellwig mit einem Stimm...

Tod ist kein Ende! Tod ist nur Schwelle...

Der Vermundete bewegte die leise zit...

„Die letzte Woll! Der Franzmann lieb...

„Ein Mädchen auch für ihn!“ sagte er...

Den rauhen Männern im Unterhand...

„Ein - Weihnachtsfindel...“ handte...

Dann schloß er die Augen und tat sie...

Wächte eines Vaters

Ich hatte meinem Jungen eine Eisenh...

Und ein Vater mußte beistehen: „Daß...

Lehrjahrgang junim... Leinjahrgang... EINE WEIHNACHTSTAT DES PUZZ BRILL

Ein - zwei - drei - vier, eins - zwei...

„Was Brill im Bett?“ - „Meinst du,...

„Hände auf!“ kommandiert Brill. Vier...



„Hände auf!“ kommandiert Brill. Vier...

„Hände auf!“ kommandiert Brill. Vier...

gedreht. Alles war wieder, freige Wä...

„Nein, das stimmt nicht. Die dicke...

„Was würdest es unter diesen Umh...

„Was würdest es unter diesen Umh...

berichts lagen. Dieser „Bausauf“ wu...

„Was würdest es unter diesen Umh...

Das G. K. als Weihnachtsgeschenk

Der Ordnungsoffizier, der Komiker wurde - Die Regimentsnummer als Salbe

Wie auch jetzt wieder, bringen schon...

nach am selben Abend der Oberhabsz...

Sauerkoohl als „Weihnachtsbraten“

nach und Anbrunn gelungen. Am näch...

Der Weihnachtsabend in der Gasmask...

Paul Kemp und der Weihnachtsorden



„Drei Kriegsweltmannen“, erzählt uns...

Ralph Arthur Roberts, der uns...



„Meine schärfste Probe, ob ich hier...

Der Weihnachtsabend in der Gasmask...



„Der Weihnachtsabend in der Gasmask...

„Was würdest es unter diesen Umh...

„Was würdest es unter diesen Umh...

„Der Weihnachtsabend in der Gasmask...

„Kalte“ Weihnachtsfeier

Von Ida Wüst

Es war das letzte Weihnachtsfest, das ich mit meinen Eltern und Geschwistern in Frankfurt verlebte...

Lied für die Zwölf Nächte. Von Kurt Arnold Findeisen. Frau Seliga schwingt sich auf den Pfad von Altschlacht bis Fahnenstahl...

Kinder. Anher taufsten sie. Die Kleine rief: „Ich hole meinen großen Bruder! Der ist Boyer! Der Andere ladet: „Dann hole ich meinen großen Bruder. Der kriegt losar eine Schmeckerbrotzuckerkarte!“

Soldatenhumor

Der Artillerie-Stab hatte sich eine Kuh angeschafft. Behauerlich erweist wurde eine Ferkelung morgens betrauert, daß sie schon gemolken war...



wiederum gemolken. Auf der Warnungstafel aber stand mit Freude geschrieben: „Wehen Dank! Milch wird von nun an abgemolkt!“

Eine Weihnachtsfeier auf treibender Eisscholle

Zur Erlösung unbekannter nördlicher Gegend verließ die Sechshöfische „Dania“ am 15. Juni 1870 Bremerhaven...

Die Seeleute verloren jedoch fastmehrs den Mut. Unrichtliche Anzeichen ließen darauf schließen, daß sie nach Süden trieben...

Dort wurden jetzt die Tannenbäume geschmückt. Aber auch für die „Daniamänner“ sollte das schöne Fest des Jahres nicht ungeleiert vorübergehen...



„Auf den Klippen standen Menschen, schauten stannend die schwimmende Scholle ...“

Weihnachtliches Rätselraten

Kreuzworträtsel. Waagrecht: 1. Vorrichtung zum Geben von Samen, 4. Liebesgeheimnis...

Kreuzworträtsel grid with numbers indicating starting positions for words.

Kammrätsel grid with letters and numbers for a word search puzzle.

Waagrecht: 1. Sohn des Nomanen, 5. Liebhaber, 9. Nebenfluß der Wolga...

Waagrecht: 1. Maschinstrument, 2. Zell des Wagens, 3. Gewässer, 4. altitalienische Auferstehung...

Aufösungen. 1. Marotte, 2. Ansrede, 3. Sonntag, 4. Saragozza...

Illustration of a winter scene with a tree and figures. Der große Augenblick ist gekommen! Geben Sie den Blick Schenke-Heide!

erzähler von Winkelhofen

EIN LUSTIGES BAYRISCHES WEIHNACHTSGESCHICHTL

Im Winkelhofen hielt man zweimal im Jahre große Krämermärkte ab. Einen am Georgi, den anderen fura vor Weihnachten. Der Georgimarkt brachte stets eine Menge Huden mit Sämereien, Gartengeräten und lustigen Sommerstoffen, während an dem Christkindlmarkt die Stände mit Geflügel, Enten, Schweinen und Baumstämme vorüberzogen. Zu beiden Märkten aber erschien der Stämmheller Walfus Brücklmaier mit einer Schiebuhde und einem mächtigen Fliegerarsenell. Dieses wurde jahrelang durch Menschenkraft betrieben. Und zwar von der Stuben von Winkelhofen. Um den Wald des Fliegerarsenells war ein buntemaler, abgedrehter Kasten herumgebaut. Dahinter liefen die Stuben im Kreis, treiben sie gegen das Geflügel und brachten den „Ritzger“ gewaltig in Schwung. Walfus Brücklmaier drehte dazu eigenhändig die Drehorgel. Nach je sechs „Ritzger“ durften die Stuben als Entschädigung für ihre schwelgereibende Arbeit einmal umhört fliegen. Ueberdies bekamen sie von aufgelaunten „Ritzgäutler“ öfter Hühner und Hühner angeordnet. So war das „Ritzgerreiben“ ein außerordentliches Geschäft.

Große Bestürzung herrschte daher unter den Stuben von Winkelhofen, als Walfus Brücklmaier zum Georgimarkt plötzlich mit einem Motor erschien, dessen Kraft das Fliegerarsenell samt der Drehorgel in Bewegung setzte. Der Motor war ein altes Klapprad. Er ritzte, fauchte und klang gemächlich. Doch er bedeutete unmittelbar nächsten Fortschritt für Winkelhofen. Man bewunderte die Neuerung allgemein, und Brücklmaier war nicht wenig stolz darauf. Nur die Stuben umstanden finster lüchelnd das Flugarsenell. Der Horn der durch die Maschine hrotlos Gewordenen wühlte in ihnen. Schließlich sagte der Kavel:

„Wann der Brücklmaier so amal mit sein' gräßlich'n Stinfrakten daherkommt, noch tun mir ihm bei der ersten Fahrt was an!“ Und dabei blieb es.

Die Stuben von Winkelhofen hatten ein halbes Jahr lang Zeit, ihre finsternen Wände auszubrühen. Als der Kettenflieger am Christkindlmarkt wieder erschien, war der Klappplan fix und fertig. Die Stuben hatten herausgebracht, daß sich der Flieger, mit dem man den Motor nach Beendigung der Stuben außer Betrieb setzte, aus der allerhöchsten Maschine leicht herausziehen ließ. War der Hebel fest, konnte der „Ritzger“ nicht mehr angefahren werden.

Morgens, vor Eröffnung des Marktes, machte regelmäßig die „Martiniaktion“ ihren Rundgang. Sie überreichte sich, daß die Stuben am nächsten Tage landen, bewußt gefahrt und in Ordnung waren und daß keine unerlaubten Waren selbstenhalten wurden. Auch von der Betriebsfähigkeit des Kettenfliegers überreichte sich die hohe Kommission jeweils durch eine stehende Rundfahrt. Die „Martiniaktion“ bestand aus dem Winkelhofen Walfus Brücklmaier, dem Gemeindeführer, zwei wärdigen Gemeindeführern und dem Dorfpolizisten. Walfus Brücklmaier begrüßte die Stuben Herren als alle Bekannte und zeigte ihnen stolz seinen schönsten Motor. Die Oberhäupter von Winkelhofen schoben sich auf die schmalen Schauffelstiele, schmolten sich fest und wiegen sich bald zu den Klängen der „schönen blauen Donau“ sanft im Kreise.

„Nacht nur, was an!“ flüsterte der Junterer-Kavel.

Der Meißel-Witt stieß sich mit Inbegriffen Gefühlsfähigkeit an den Motor heran. Ein Stiel, ein leichter Knack, der Aufsteigebel war weg und verstand in Witts unergründlicher Hosiensicht. Der Witt schätzte. Niemand hatte die ruchlose Tat bemerkt.

„Die schöne blaue Donau“ verklang. Die Witt begann: „Wenn die Schwalben wiederkommen“, Walfus Brücklmaier wollte das Karzfell abstellen. Es ging nicht. „Hör an!“ Es klang schon: „Wir haben uns von der Betriebsfähigkeit schon überzeugt!“ rief der Bürgermeister aus der Höhe. „Nimm immer abstellen!“ Der Hebel ist weg!“ forie der Brücklmaier verhielt. Im Verein mit einem halben Dutzend Hilfsbereiter lag er auf allen vieren im zerronnenen Schnee und suchte emsig den Boden nach dem verschundenen Hebel ab. Die Stuben schauten aus starrer Entsetzung boshaft grinnend zu. Der Motor lief sich allmählich heiß. Immer schneller kreiste der Kettenflieger.

„Aufhör'n! Aufhör'n!“ zeterete der Bürgermeister. „Mir wird schlecht! I muß wech!“

Mit dem Erfolge, daß alle Untertanen mit dem entsetzten Auf: „Der Bürgermeister peißt!“ aus dem Umkreis des Fliegers hoben. . . Der Hut des Gemeindeführers fiel herunter. Die Kappe des Dorfpolizisten folgte. Ein Leichenschändel gestürzt und schließlich plumpte aus das falsche Geiß des Gemeindeführers Obermayer aus der lustigen Höhe herunter. Die Witt spielte gerade. Ach, wie ihm ist möglich dann, daß sich die Stuben aus —

Die Maschine war schon fluchtig! Saufend kreiste der Flieger.

„Doll's die Buermeier!“ rante die verzweifelte Stimme des Dorfvertrauens. Man rannte zum „Fliegerprometer“, dem Schmiedemeister Huber.

„Wo ist denn der Feuerwehrromanant?“ fragte dieser.



„Aufhör'n! Aufhör'n!“ zeterete der Bürgermeister, „mir wird schlecht . . .“

Wilhelm Reiner Riotte:

Wir schickten einen Weihnachtsbaum

Nur vor dem Weltkrieg sag in unser abseitiges Dorf mit Fratz und Kindern ein Mann, der schon dadurch ganz anders war, als die Bauern bei uns zulaufe, daß er fast jedem Wort zwei lustige kleine Silben anhängte, so daß es Bibile und Wäble klang, wenn er uns rief. Der Mann sog ins allerfeinste Horn unseres Dorfes, es ward dadurch aber das allerwollste, denn an Zäre, Fenster und Gartenzaun schauten Bibile und Wäble heraus, und da sie alle mit uns in die Schule gingen und jedes von ihnen einen Freund oder eine Freundin haben durften, so waren bald alle Stuben und Wädden des Dorfes dort halbwegs zu Hause, und es verging kein Jahr, da hatten wir reibum auf den Armen des Mannes gefessen, so gut verstand er sich auf uns.

In zweiten Kriegsjahr aber war der Reuschelwäter, so hieß der Mann, verschwunden, wie alle unsere Väter eines Tages davonfahren, er war weit weg in den Krieg gezogen, wohin, das wußten wir Kinder

jedem Jahr an diesem Tag gewesen ist. Wir hatten es noch nicht ganz ausgehoben, im Hofvie es an der Zäre. Die Kleinsten schrien auf, denn sie dachten, es sei der Knecht Ruprecht, als aber der Lehrer die Zäre öffnete, war es nicht, sondern ein Mann, den wir noch nie gesehen hatten. Er trug eine Uniform, und der Lehrer sagte uns später, es sei ein Hauptmann gewesen.

Dieser Hauptmann also trat ein und sprach einige Worte mit dem Lehrer, bei denen er immer zu uns hinüberlief. Dann trat der Lehrer vor uns hin und sagte, der Herr in der Uniform sei der Kompanieführer des Reuschelwäters; wir sollten nun den Baum aufstellen und so schön singen, wie wir nur können. Das taten wir. Hinzunehmend anmaßt sich in der Klasse. Jeder säuberte das Reuschel an, das er von Hause mitgebracht hatte, und dann setzten wir uns wieder und sangen: „Stille Nacht, heilige Nacht . . .“ Der Hauptmann aber hatte sich in die letzte Bank gesetzt, wo niemand mehr

Der Feuerwehrromanant? Ja, der Gemeindeführer hängt ja droben im Flieger!“

„So? Und der Kommandant-Steilwetter?“

Der Obermayer? Ja, der lauft auch da droben in der Luft rum!“

„Dann blas i net!“ sagte der Schmiedemeister und hing die Feuertrumpete wieder an den Wand. „Dine Romananten lauft o Feuerweh'r net austrud'n! Was ist denn mir, bal uns niemand kommandiert?“

Also war es nichts mit der Hilfe der Feuerweh'r. Die Dorfberühmter blieben leertan rundum, immer rundum. Ganz Winkelhofen umstand händelnd das Fliegerarsenell.

„Da kann man halt mir machen!“ meinte der Schmied. „Da muß ma halt warr'n, bis der Motor von selm abläuft!“

„Oh mei, oh mei!“ jammerte der Brücklmaier. „I hat so den Motor bent frucht erlich frucht aufhängt. Dös Benzjn o'langt mindelens für drei oder vier Stund!“

Verweilungsstunde gellten aus der Höhe. Die Stuben aus der ferne häuften vor Verzweiflung. Da kam der Förster Pointner mit dem Gewehr über der Schulter des Wäds. Er gestellte sich zu der Volksversammlung und verriet uns, daß er sich ließ sich ausschließlich von dem Unglück beiraten.

„Da hilft nix! Da müß'n mir den Motor mit beschließ'n!“ erklärte der Pointner.

Dem Brücklmaier gab es einen Stich. Aber was wollte er machen? Der Förster legte das Gewehr an die Wand. Der Förster sah ins Motor, war aber offenbar kein Klapprad. Der Flieger wurde vielmehr erst recht wild. Gleich einem Rebellengang abwärts durch den Wald, hatte die Kettenhandeln rund um den hohen Mast. Bumm — — bumm — — wieder nichts! Erst beim dritten Stoß gab es einen gewaltigen Knall. Die Stuben erbebten. Eine Trümmerbristen nach allen Seiten. Aber der Flieger schwang aus und stand. Käseweiß, halbtot, wurden Bürgermeister und Gemeindeführer, Schreiber und Polizist aus der Höhe in die Höhe geschleudert.

Der Gemeindeführer flüchte sich Tage lang das Bett. Der Gemeindeführer Obermayer mußte auf die Weihnachtsbaum und alle Bestenstunden der Stuben, da sein Geiß in der Aufregung getrieben worden war und der Zahnarzt vor den Bestenstunden sein neues mehr anfertigte.



Weihnachtsfeier in der Unterkunft einer Flak-Batterie

nicht. Doch verstand er damit keineswegs aus unserm Gedächtnis.

Etwas acht Tage vor dem Weihnachtsfest besaßen wir, als ein dicker Schnee gefallen war, fuhren wir mit unseren Schlitten in den Wald, wo die Schlitten unge schlagen auf der Erde lag. Die Holten wir in die Schule. Wir richteten sie neben dem Balk auf, setzten uns in unsere Bänke und sangen das erste Weihnachtslied, wie es in

sch, denn wir waren ja nur wenige, ganz hinten, wo die Zäre war, und das muß er wohl mit Absicht getan haben. Sicher ist es gewesen, der je während unseres Liebes heimlich stufte, denn als wir nun flüchtiger kam, er wieder nach vorne, zum Pult gestürzt. Diesmal aber war noch ein Mann bei ihm, der trug die gleiche Uniform wie unsere Väter und er hatte einen Helm auf den Stirnen gelassen, als sei es dies-

mal wirklich der Knecht Ruprecht, den sollte er genau vor dem Buch auf dem esoberte. Die Stuben wußten einen Teil aus der Zäre und gab ihm dem Lehrer, und während nun dieser unsere Namen vorlas, einen nach dem anderen, griff der Hauptmann in der Höhe nach unten und ließ sich einen Dolbenbogen, bald einen Vetterwagen oder einen gefüllten Soldaten heraus. Scher unerklärlich war der Satz, und noch wir uns hätten nicht fragen können, war darin, aber alles hieß es ein Spielzeug. Zuletzt kamen Nessel und Nüsse und süße Wädden und ganz zumletzt lag noch ein Brief. Noch ehe er geöffnet wurde, wußten wir, mer ihn gefürchten sollte. Der andere aus der Reuschelwäter konnte es sein? —

So war es auch, nur daß noch viele Namen uns grüßten, von denen wir die meisten nicht kannten: Kameraden des Reuschelwäters, sagte uns der Hauptmann, viele Kameraden, sie hätten immer unsere Viehle gelehrt und dann sei ihnen unsere alle seien sie, gleich ob auch Stuhl oder Tisch, war alle dabei. Und darum hätten ihre Hände uns auch das Spielzeug geschenkt. Der Hauptmann erzählte uns noch viel mehr von den Soldaten. Es gab an diesem Morgen keinen Unterricht. Wir verstanden keinen das Mittagessen. Die Mäde und Schwestern wurden nach uns geschickt, sie blieben auf den Bänken und an die Hände gelehrt bei uns. Die Wälder kamen und auch sie blüchten. Und mer es zuerst ein Fragen und Wäden nach Vätern und Söhnen, so wurde es doch allmählich so stille wie in einer Kirche. Der Weihnachtsbaum leuchtete, wir hatten Apfel und Wäden hervorgezogen und offen damit. Es begann draußen schon der bleiche Himmel über dem Schneckel sich schwarz zu färben, der Weihnachtsbaum mit Stuben, daß der Vorsatz erzählte, der Hauptmann aber sah und erzählte, was alles sich da gutem, wo der Reuschelwäter war und daß es ähnlich so bei allen Vätern ausgehe. Als er schwieg, drang ein Schilchen durch die Klasse, aber die Reuschelwäter, die auch gekommen war und bei ihren Wäble und Wäble sah, himme folgten ein Weihnachtslied an.

Und als dann unter Lied zu Ende war und der Hauptmann sich aufrichtete und sagte, er müße nun wieder weg, daß sei sein letzter freier Tag gewesen und er wolle dem Reuschelwäter und allen Kameraden erzählen, was er in unserer Schulfalle erlebt hatte, ja als er den Namen nannte: Reuschelwäter, da vermoden wir uns nicht länger zu halten. Wir umringten ihn und boten, ihn doch mitzunehmen, unseren Weihnachtsbaum, unsere Schiltenne, mit zum Vater Reuschel und den Soldaten. Und als er das nicht tun wollte, unter Lehrer aber zu unseren Wälden immerzu lächelnd nicht, da blüeten wir die Herzen aus, trugen die Tanne auf unsere Schlitten und fuhren sie dem Berg hinunter zum Hofstuf, und alle Kinder um der Lehrer und alle Wälder gingen mit und sahen, daß sie auch richtig ins Abteil kam, in dem der Hauptmann sah. Der winkte noch lange zum Fenster hinaus.



Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verleger: Mitteldeutsche National-Zeitung G.m.b.H., Halle (S),
Ulrichstraße 57. Die „M.N.Z.“ erscheint wöchentlich (Montag
ausgenommen) täglich 246. Die „M.N.Z.“ ist das amtliche Ver-
öffentlichungsorgan für alle Mitteilungen der Partei in den
Gauen, Kreisen und der Behörden. Für unterfangen und
unvollständiger eingehende Beiträge keine Gewähr. - Schrift-
leitung: Halle (Saale), Weissenhofstraße 1 B. Fernr. 276 21.
Einzelpreis 15 Pf. 10. Jahrgang Nr. 354

Bezugspreis monatlich 2,- RM, jährlich 20 RM, halbjährlich 10 RM, vierteljährlich 5 RM, einmonatlich 1 RM. - Keine Geldrückgabe bei
Störungen infolge höherer Gewalt. - Der Bezug gilt
für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am
25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.
Weihnachten 1939

Weihnachten in Waffen

Von Dr. Wilhelm Esser

Wie seit Menschengedenken klingen die Weihnachtsglocken wieder tief und voll, und verkünden das heiligste aller germanischen Feste. Heute werden am Tannenbaum die Lichter aufleuchten überall, wo Deutsche wohnen, über Berge und Täler, in Städten und Dörfern, am Rhein wie an der Memel, auf den verschneiten Berggipfeln im Süden bis hinaus zum eisernen Fährdamm am Nordmeer, wo heute der Danebrog weht. Überall werden die flackernden Lichter im dunklen Grün schimmern wie ein Sinnbild der Sterne, die am hohen Gezelt der Nacht über der schlafenden Heimat ihr ewiges

Soldaten auf Vorposten am Feind stehen, da sie die Nacht halten mit dem Geheiß in der Faust und mit der Hand am Abzug der Geschütze, da unsere Flieger gegen den Feind vorstoßen und unsere Kriegsschiffe die Meere durchsurfen. Da tritt an die Stelle die-
righer Verklärung des Weihnachtstages die ernste Entschlossenheit, den Kampf durchzuführen bis zum Sieg. So feiern wir Kriegswihnachten in einem Geist, wie ihn das hier untenstehende Bild veranschaulicht: im Schutz des Wollwolls, im Schutz des Einsatzes unserer Soldaten, wo sie auch stehen, in Schutz der deutschen Front. Das ist unser Weihnachten in Waffen.

Deutschland trotzdem für den Frieden gearbeitet. Die härteste Epoche deutschen Friedenswillens ist die Deutschlands unter Adolf Hitler. Allen Widerwärtigkeiten zum Trotz wiederholte er seine Friedensvorschlüsse. Es wurde ein schöner Brauch, daß der Stellvertreter des Führers alljährlich zu Weihnachten über die Weltmellen zu den Deutschen in aller Welt von der Friedenspolitik Großdeutschlands sprach. Seine vorläufige Ankündigung schloß er mit dem Wunsch, daß Weihnachten dazu beitragen möge, den Vätern modernen Frieden und aufrichtige Verständigung zu beschaffen. Dieser Wunsch und diese Hoffnung stehen heute wie seit je als Stern am Himmel der menschlichen Sehnsucht. Und doch blieb sie unerfüllt. Viele tausende Weihnachten sind vergangen, mit ihnen die Generationen von Menschen, nachdem sie eine Weile im irdischen Licht der Sonne gestanden, gekämpft und gelitten hatten, und dann, vom Mantel des Todes umhüllt, wieder in die Tiefe der Zeiten zurücklanten. Sie alle hatten die gleiche Sehnsucht nach Frieden im Herzen, aber sie haben sich dennoch gehaßt und vernichtet. Gestaltete Könige und Für-

fen, die das Wort Christus auf ihre Fäb-
nen geschrieben hatten, wüßten dabei
schlimmer als die Heiden. Friede wurde
zu einem negativen Begriff. Nur einmal
wurden ganze Weltgruppen unter einem
Frieden zusammengefaßt, und das war der
Friede durch die Zentralgewalt Roms im
Weltreich der römischen Kaiser. Wachte er
auch ein Frieden der Unterjochung sein, er
dauerte zwei Jahrhunderte, und in ihm
heute eine einzigartige Erscheinung der
Weltgeschichte geblieben.

Bibel des Hasses

Es könnte gerade zu Weihnachten traurig
sinnen, den Blick über die Vergangenheit
schweifen zu lassen auf der Suche nach
Frieden. Lo er vorhanden seien, rief
immer ein Erföbnig: es ist nur ein Nebel-
streif. Nach dem Weltkrieg haben wir
vierzehn Jahre lang erlebt, wie die Auto-
kratie England und Frankreich an uns
das Wort Clemenceaus wahrnahmen ver-
suchten, daß der Friede von Versailles nur
ein mit anderen Mitteln geführter Krieg
sei. In der Zeit war diese Friedenszeit nicht
v n größerer Gefahren als die Weihnacht
in offener Feldschlacht zu der Zeit, als die
deutschen Siegesfahnen auf den Dinnen von
Jerusalem bis zu den Türmen von Miga
und Neval, und von der aufgewühlten Ebene
Flanderns bis zu den vereisten Felshöhen
am Jongo rauschten? In Millionen deut-
schen Häusern hatte der Schandfrieden von
Versailles die Weihnachtslichter ausgelöscht,
die selbst der Krieg noch brennen ließ. Und
war es nicht so, daß kaum die Weihnachts-
feier verflungen und die Rabellen von den
Tannenzweigen gefallen haben, so brach
das deutsche Volk auch im Innern zer-
fleißte, vierzehn Jahre lang als Folge des
Verfallers Schandfriedens? Und trotzdem
sprachen unsere Feinde heuchlerisch vom
Frieden. Die ganze Welt lebte in einer
ungeheuren Friedensbeunruhigung. Das war
das Sulfem, mit dem England und Frank-
reich dem deutschen Volk Leben und Frei-
heit nahmen. Genau wie heute, da sie den
offenen Kampf gegen uns entfesselt haben.
Die Autokratien im Westen, diese Staaten
des Weltbasses und des erkrankten Reich-
tums, haben das soziale Deutschland
wieder überfallen, um das deutsche Volk in
das Gend der schrecklichen Jahre sozialer
Anarchie und der Arbeitslosigkeit zu-
rückzuführen. Aber sie reden dennoch vom
Frieden. Just zu Weihnachten wird das
deutsche Volk dieser Beunruhigung und Lage be-
sonders wehen sein. Seinen Kindern
wird es auch diesmal das ererbte Weis-
heitsbuch auf den Gorbentlich legen, selber
aber sollte es das Friedenensdiktat von
Versailles lesen, um in dieser Bibel des
Basses sich zu vergegenwärtigen, von welchem
fürchterlichen Schicksal Adolf Hitler Deutsch-
land befreite, als er dieses Diktat zertrü-
bete; aber auch einlegend sehen, was uns zu-
gebadet ist, wenn wir diesen Krieg verlieren,
nachdem unsere Feinde erklärt haben, daß
Versailles ein Kinderpiel gewesen ist gegen
das, was kommen würde.

Im Schutz der Front

Diesen rucklosen Plan zu vereiteln,
sehen unsere Soldaten an der Front, ab-
wehrbereit und angriffsmutig. Sie alle
fehlen deshalb heute im Kreise der Familie
um den Tannenbaum, der dennoch frohnt
wie im Frieden, der trotzdem die Augen
der Kinder leuchten läßt, der auch mit
trübendem Scheln das Weh der Mütter und
Frauen umfassen will, deren Söhne und
Männer ihre todtatige Pflicht mit dem
höchsten Einsatz befehlen. Trotz Krieg
steht die Heimat im Licht eines weihnacht-



kraft erwächst, der uns aufgewungenen
Kampf siegreich zu beschaffen.

Häß statt Liebe

So wollen es unsere Feinde. Sie ver-
söhnen uns die gläubige Zeitung des Weis-
nachtsfestes, das dem deutschen Volk sonst so
voll Kindlichkeit ist, für das die Phantasie
er Dichter und Musiker all das beschrieb,
das an besten Gemütswerten im deutschen
Volke liegt. Die Front deutscher Männer
steht am Feind, lässlich gewährt zum Ein-
satz ihres Lebens. In Den wurde bereits
in Krieg siegreich beendet. Dort die frischen
Wollbügel, im Westen der Wall von Weibern
unter dem Wall aus Weizen und Eisen machen
es der Heimat zur fremden Gewissheit,
ob wir Weihnachten in Waffen
gehen. Das zwingt die Gedanken zur
Straffung und wachen Aufmerksamkeit, die
sonst zu Weihnachten im gemütlichen Sessel
vor dem Tannenbaum in die Welt gingen.
Front und Heimat dürfen auch zu Weis-
nachten den Feind nicht aus den Augen
lassen. Seit Monaten ist auf diesen Blättern
hier die Rede vom Kampf um unsere
Existenz, der uns aufgewungen wurde, von
der Abwehr des deutschen Volkes gegen den
Vernichtungsplan unserer Feinde. Wie
könnte man nun zu Weihnachten von
Frieden sprechen, da im Westen deutsche